

Evaluation des zweiten Betriebsjahres

Pluto – Notschlafstelle für junge Menschen in Bern

Zeitraum	Zweites Betriebsjahr von 1. Juni 2023 bis 31. Mai 2024 (12 Monate)
Autor*innen	Aline Meyer, Eva Gammenthaler, Janine Mattaboni, Polina Müller, Samir Studach
Fachbegleitung	Prof. Jörg Dittmann (FHNW) Simone Zürcher-Steiner (Vorstand Rêves Sûrs)

Abstract

Im vorliegenden Evaluationsbericht wird die geleistete Arbeit und die Wirkung der "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" an der Studerstrasse 44 in Bern des zweiten Betriebsjahres überprüft und mit den Ergebnissen des ersten Betriebsjahres verglichen. Die Evaluation basiert auf dem Evaluationskonzept "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern". Dabei überprüft die Evaluation die Legitimität der Notschlafstelle und dient der Verbesserung des Angebots.

Die Evaluation bestätigt die Ergebnisse aus der Evaluation des ersten Betriebsjahres, demzufolge die vom Verein „Rêves Sûrs – Sichere Träume“ gegründete niederschwellige Notschlafstelle für junge Menschen auch im zweiten Betriebsjahr genutzt wurde und die Notschlafstelle eine sehr hohe Auslastung ausweist. Im zweiten Betriebsjahr wurden 2167 Übernachtungen von 220 unterschiedlichen Nutzenden verbucht (1. Betriebsjahr: 2229 Übernachtungen von 150 unterschiedlichen Nutzenden). Die Evaluation zeigt, dass die Nutzenden der im Betriebskonzept definierten Zielgruppe entsprechen. Weiter werden in diesem Evaluationsbericht Aussagen zur Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden durch das Angebot der Notschlafstelle sowie zu den Anschlussperspektiven nach dem Aufenthalt getroffen. Der Bericht schliesst mit Empfehlungen zur Verbesserung des Angebotes und zum Datenmaterial.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	4
Abbildungsverzeichnis.....	5
1. EINLEITUNG.....	6
2. EVALUATIONSGEGENSTAND UND -FRAGESTELLUNG	7
3. METHODISCHES VORGEHEN	7
3.1 Feedback-Formulare/Fragebögen für Nutzende	7
3.2 Datenerfassung im Socialweb	8
3.3 Gruppengespräch mit den Mitarbeitenden der Notschlafstelle.....	9
4. ERGEBNISSE	10
4.1. Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle.....	10
4.2. Output: Das Angebot wird genutzt.....	14
Anzahl Übernachtungen	14
Anzahl Nutzende und Anzahl Übernachtungen pro Nutzer*in.....	15
Geschlecht der Nutzenden	15
Alter der Nutzenden.....	16
Anzahl Übernachtungen pro minderjährige*r Nutzer*in.....	17
Aufenthaltsstatus der Nutzenden	19
Zuständige KESB	19
Nutzungsgründe	20
Nutzungsgründe der minderjährigen Personen.....	22
Sozialberatungen.....	22
Weitere Nutzung des Angebotes	23
Anfragen durch Adressat*innen und Drittpersonen	25
4.3. Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen	28
4.4. Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.	32
Qualität der Beratungsgespräche.....	32
Weitervermittlungen an andere Fachstellen	35
Perspektive der Nutzenden nach Austritt	36
5. FAZIT UND EMPFEHLUNGEN	38
5.1 Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle.....	38
5.2 Output: Das Angebot wird genutzt.....	38
5.3 Output: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden	39
5.4 Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt	40
5.5 Empfehlungen zum Datenmaterial	40
6. QUELLEN	42
7. ANHANG.....	43
Evaluationskriterien (gem. Evaluationskonzept).....	44

Abkürzungsverzeichnis

BAZ – Bundesasylzentrum

BFF – Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern

EKS – Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz Stadt Bern

IV – Invalidenversicherung

KESB – Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

KIZ Bern – Kriseninterventionszentrum der UPD Bern

ORS – Organisation for Refugee Service, Dienstleisterin Unterbringung Asylwesen

SEM – Staatssekretariat für Migration

SRK – Schweizerisches Rotes Kreuz

TOJ - Trägerverein für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern

UPD - Universitäre Psychiatrische Dienste Bern

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Beispiel Fragebogen.....	8
Abbildung 2: Öffnungszeiten (Datenquelle: Fragebogen)	10
Abbildung 3: Eintrittsbedingungen (Datenquelle: Fragebogen).....	11
Abbildung 4: Physische Erreichbarkeit der Notschlafstelle (Datenquelle: Fragebogen)	11
Abbildung 5: Verständlichkeit der Webseite/Flyer/Social Media Content (Datenquelle: Fragebogen).....	12
Abbildung 6: Willkommensgefühl der Befragten (Datenquelle: Fragebogen).....	12
Abbildung 7: Bekanntheit der Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb) Mehrfachnennung möglich	13
Abbildung 8: Belegung Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb).....	14
Abbildung 9: Anzahl Übernachtungen pro Nutzende (Datenquelle: Socialweb)	15
Abbildung 10: Geschlecht der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb).....	16
Abbildung 11: Altersverteilung der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)	16
Abbildung 12: Anzahl Übernachtungen pro minderjährige Nutzende (Datenquelle: Socialweb).....	17
Abbildung 13: Meldung bei Minderjährigen (Datenquelle: Socialweb)	17
Abbildung 14: Empfänger*innen von Meldungen	18
Abbildung 15: Aufenthaltsstatus der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)	19
Abbildung 16: Zuständige KESB-Kreise (Datenquelle: Socialweb).....	20
Abbildung 17: Nutzungsgründe aller Nutzenden, Mehrfachnennungen sind möglich, (Quelle: SocialWeb).....	21
Abbildung 18: Nutzungsgründe der minderjährigen Personen, Mehrfachnennungen möglich (Datenquelle: Socialweb).....	22
Abbildung 19: Sozialberatungen (Datenquelle: Socialweb).....	23
Abbildung 20: Zusammensetzung weitere Nutzung (Datenquelle: Social Web)	24
Abbildung 21: Anzahl Anfragen zu Übernachtungen (Datenquelle: Socialweb)	25
Abbildung 22: Inhalte und Antworten auf Anfragen (Datenquelle: Socialweb).....	26
Abbildung 23: Zufriedenheit mit dem Angebot (Datenquelle: Fragebogen)	28
Abbildung 24: Überblick über Arten der Grenzverletzungen gemäss Bündner Standard	28
Abbildung 25: Grenzverletzendes Verhalten ganzes 2. Jahr (Datenquelle Socialweb)	30
Abbildung 26: Mahlzeitangebot, Kleidung, Hygieneartikel (Datenquelle: Fragebogen)	30
Abbildung 27: Perspektiven nach Austritt (Datenquelle: Socialweb).....	37

1. Einleitung

Im Jahr 2020 gründeten Mitarbeitende des Trägervereins für die offene Jugendarbeit der Stadt Bern (TOJ), der Kirchlichen Gassenarbeit, des Kompetenzzentrums Schlossmatt, des Jugendtreffs "Haueträff" im Dachstock und weitere Fachpersonen den Verein "Rêves Sûrs – Sichere Träume". Den Ausgangspunkt bildete die Wahrnehmung der Fachkräfte der genannten Institutionen, dass zunehmend junge Menschen nach einer Notunterkunft fragen. Bislang fehlte in Bern eine niederschwellige, betreute Notunterkunft.

Am 27. Mai 2022 startete das dreijährige Pilotprojekt des Trägervereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume", womit die Institution "Pluto – Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" an der Studerstrasse 44 in Bern eröffnet wurde. Das Ziel dieses Angebots ist es, jungen Menschen zwischen 14 und 23 Jahren eine niederschwellige Notschlafstelle anzubieten, welche die basale Versorgung (Schlafen, Essen, Hygiene) sicherstellt und einen Schutzraum in prekären Lebenssituationen bietet. Die Übernachtung in der Notschlafstelle ist für die jungen Menschen kostenfrei und es besteht die Möglichkeit, weiterführende Unterstützungsangebote in Form von Beratungsgesprächen in Anspruch zu nehmen oder an solche vermittelt zu werden. Ein weiteres Ziel des Pilotprojektes ist die Bedarfsabklärung und die Klärung der aktuellen Problematik der Nutzenden. Dabei soll z.B. geklärt werden, ob sie aufgrund einer aussergewöhnlichen Not- oder Krisensituation temporär Abstand zu ihrem bisherigen Herkunftssystem (z.B. Familie) benötigen. Negative Einflüsse wie etwa sexuelle und körperliche Übergriffe sollen dadurch reduziert bzw. verhindert und die Situation der jungen Menschen stabilisiert werden. Das Angebot von "Pluto" steht allen Geschlechtern zur Verfügung, soll aber insbesondere ein Schutzort für junge Frauen und Betroffene von sexualisierter Gewalt sein, da sich diese erfahrungsgemäss besonders häufig in problematischen Abhängigkeitsverhältnissen befinden.

Die Evaluation wird von Studierenden im Bachelor-Studium für Soziale Arbeit der Studienform "Freiform" an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) durchgeführt. Dabei werden sie begleitet und unterstützt von Jörg Dittmann, Dozent des Instituts Sozialplanung, Organisationaler Wandel und Stadtentwicklung der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW. Weiter beteiligt sich Simone Zürcher-Steiner seitens Vereinsvorstands von "Rêves Sûrs – Sichere Träume" am Evaluationsbündnis; sie ist Sozialarbeiterin im Kompetenzzentrum Schlossmatt, Bern. Im Evaluationsbündnis nimmt Eva Gammenthaler eine Doppelrolle wahr: Sie ist evaluierende Studentin und gleichzeitig Vorstandsmitglied des Vereins.

Der Dialog zwischen Studierenden, Praxisvertretenden und Hochschulvertretenden bildet das Bündnis, welches den vorliegenden Evaluationsbericht des zweiten Betriebsjahres seit der Eröffnung der "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern" im Mai 2022 verfasste.

2. Evaluationsgegenstand und -fragestellung

Die vorliegende Evaluation bezieht sich auf den Zeitraum des zweiten Betriebsjahres der Notschlafstelle vom 1. Juni 2023 bis zum 31. Mai 2024. Sie wurde durchgeführt, um die Leistungen des Angebotes, die Wahrnehmung und Bewertung der verschiedenen Anspruchsgruppen sowie die erzielten Wirkungen bei den Nutzenden des zweiten Jahres der Notschlafstelle auszuweisen und Veränderungen in Bezug auf die Zwischenevaluation des ersten Betriebsjahres ([hier einsehbar](#)) festzustellen.

Die 2. Jahresevaluation beinhaltet eine Auswertung aller mit der Notschlafstelle verbundenen Massnahmen und Ziele. Dazu gehören:

- Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle
- Nutzung des Angebots
- Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen
- Stabilisierung der Situation der Nutzer*innen
- Aufzeigen von Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse

Die 2. Jahresevaluation dient der Optimierung und Legitimation.

1. Optimierungsfunktion: Die Evaluation soll dazu beitragen, dass die Notschlafstelle und alle damit verbundenen Massnahmen fortlaufend verbessert und an die Bedürfnisse der Adressat*innen angepasst werden können.
2. Legitimationsfunktion: Die Evaluation soll dazu beitragen, dass Rechenschaft gegenüber Geldgebenden abgelegt, die Notwendigkeit des Angebots geprüft und mögliche Gründe für den Bedarf der Nutzer*innen ausgewiesen werden können.

3. Methodisches Vorgehen

Um die mit der Notschlafstelle verbundenen Massnahmen und Ziele auszuwerten, hält sich die vorliegende Evaluation an die Kriterien des Evaluationskonzepts, welche im Anhang eingesehen werden können. Je nach Kriterium wurden quantitative oder qualitative Datenerhebungsmethoden eingesetzt. Die Angaben zu erhaltenem Datenmaterial, welches vor der Evaluation von den Evaluierenden aufbereitet werden musste, finden sich jeweils in den Ausführungen der Ergebnisse. Zusätzlich wurden die Ergebnisse des 2. Betriebsjahres mit denen des 1. Betriebsjahres verglichen. Dafür wurden die Ergebnisse des 1. Betriebsjahres in Klammern beigefügt und/oder eine Zunahme/Abnahme im 2. Betriebsjahr im Vergleich zum Vorjahr in Prozenten angegeben. Genauere Angaben zu vereinzelt Berechnungen finden sich jeweils in den Ausführungen der Ergebnisse. Die Evaluation stützt sich dabei auf das im Folgenden aufgeführte Datenmaterial.

3.1 Feedback-Formulare/Fragebögen für Nutzende

Für die Evaluation wurden die Nutzenden der Notschlafstelle dazu eingeladen, einen Fragebogen auszufüllen, welcher im Anhang des Evaluationskonzepts einzusehen ist. Der Fragebogen setzt sich aus elf Multiple-Choice-Fragen zum Ankreuzen sowie drei offenen Fragen mit Freitext-Feldern zusammen. Die Multiple-Choice-Fragen bestehen aus einer Aussage, welcher die befragte Person auf einer Skala mehr oder weniger zustimmen kann (siehe unten).

Die Öffnungszeiten stimmen für mich.

++	+	0	-	--
Trifft völlig zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft gar nicht zu	Keine Antwort

Abbildung 1: Beispiel Fragebogen

Für die Evaluation des zweiten Betriebsjahres lagen den Autor*innen 40 retournierte Fragebögen vor. Somit haben knapp 18% der Nutzenden einen Fragebogen ausgefüllt. Aufgrund dieser Datenlage sind die in Kapitel 4 aufgeführten Ergebnisse der Fragebögen zwar nicht repräsentativ, es sind aber Trends ersichtlich, welche durch die qualitativen Aussagen der Freitext-Felder gestützt werden.

3.2 Datenerfassung im Socialweb

Den Autor*innen standen für die vorliegende Evaluation folgende Daten der Nutzenden aus dem Socialweb – einer Standardsoftware in der stationären und ambulanten Arbeit mit Adressat*innen (siehe socialweb.ch) – zur Verfügung.

Die durch die nutzende Person angegebenen Personendaten im Anmeldeformular:

- Geburtsdatum
- Geschlecht
- Staatsangehörigkeit/Aufenthaltsbewilligung
- letzte Wohnadresse

Die durch die nutzende Person, Organisation oder Bezugsperson angegebenen Daten zur aktuellen Situation:

- Nutzungsgrund
- Reguläre Wohnsituation
- Involvierte Personen/Sorgerecht

Daten zur Nutzung des Angebots der Notschlafstelle:

- Anzahl Übernachtungen
- Anzahl Sozialberatungen
- Anzahl anderer Nutzungen der Notschlafstelle (z.B. Sozialberatung, Essen, Duschen, Besuche etc.)
- Anzahl Anfragen an die Notschlafstelle

Daten aus den Journaleinträgen, teilweise durch Mitarbeitende markiert:

- Austausch mit Fachstellen
- Triage an Fachstellen
- Medizinische Triage
- Anschlusslösungen
- Grenzverletzendes Verhalten gemäss Bündner Standard

Auf Einhaltung des Datenschutzes wurde besonders Wert gelegt.

Durch die Markierungen der Socialweb-Einträge mit Stichworten wie "Eintritt" oder "Notschlafen/Wohnen" wurde das eher qualitativ angelegte Datenmaterial der Journale aus dem Socialweb so aufbereitet, dass es in quantitativer Weise bestimmten Outputs der Evaluation zugewiesen und analysiert werden konnte. Ergänzend zu den Markierungen wurden die Journaleinträge vom Evaluationsteam durchgesehen. Weiter konnte das Evaluationsteam bei Unklarheiten im Datenmaterial Rücksprache mit den Mitarbeitenden halten und zusätzliche Informationen generieren, welche auch in den Bericht einfließen.

3.3 Gruppengespräch mit den Mitarbeitenden der Notschlafstelle

Um die Qualität der Beratungsgespräche zu untersuchen, wurden dem Team der Notschlafstelle einige Fragen zur Qualität der Beratungsgespräche spezifisch in Bezug auf die Veränderungen zum Vorjahr gestellt. Es wurden zu einigen, aus dem Gruppengespräch der Jahresevaluation herauskristallisierten Themen, Umständen, Beobachtungen und Dynamiken erneut nachgefragt wie sich diese gegenüber dem Vorjahr entwickelten.

4. Ergebnisse

Die Ergebnisse aus der 2. Jahresevaluation werden im Folgenden chronologisch anhand der Evaluationskriterien (in grau) dargestellt und bewertet.

4.1. Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle

Am 27. Mai 2022 wurde die Notschlafstelle für junge Menschen in Bern an ihrem Standort an der Studerstrasse 44, 3004 Bern eröffnet. Diese Eröffnung lässt sich durch eine Dokumentenanalyse der Medienberichte, welche auf der Webseite des Vereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume" dokumentiert sind, belegen.

Die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedürfnis der Nutzenden

Gemäss Angaben auf der Webseite www.pluto-bern.ch, hatte die Notschlafstelle im untersuchten Zeitraum täglich von 18:00 Uhr abends bis 09:00 Uhr morgens (montags bis freitags) bzw. bis 10:00 Uhr morgens (samstags und sonntags) geöffnet.

Aus der Analyse der Fragebögen lässt sich die Zufriedenheit zu den Öffnungszeiten ermitteln. Rund 40% der Befragten haben die Öffnungszeiten sehr positiv ("trifft völlig zu") bewertet und weitere 37% äusserten sich ebenfalls positiv mit „trifft zu“.

Die Abbildung 2 sowie die qualitativen Datenangaben der Freitextfelder zeigen jedoch - wie bereits in der ersten Evaluation - auf, dass die Öffnungszeiten nicht immer ganz den Bedürfnissen der Nutzenden entsprechen. So haben diverse Nutzende als Änderungsvorschlag die Öffnungszeiten zum Thema gemacht. Mehrmals wurden dabei längere Öffnungszeiten am Morgen erwähnt. Auch wurden Öffnungszeiten den ganzen Tag hindurch vorgeschlagen.

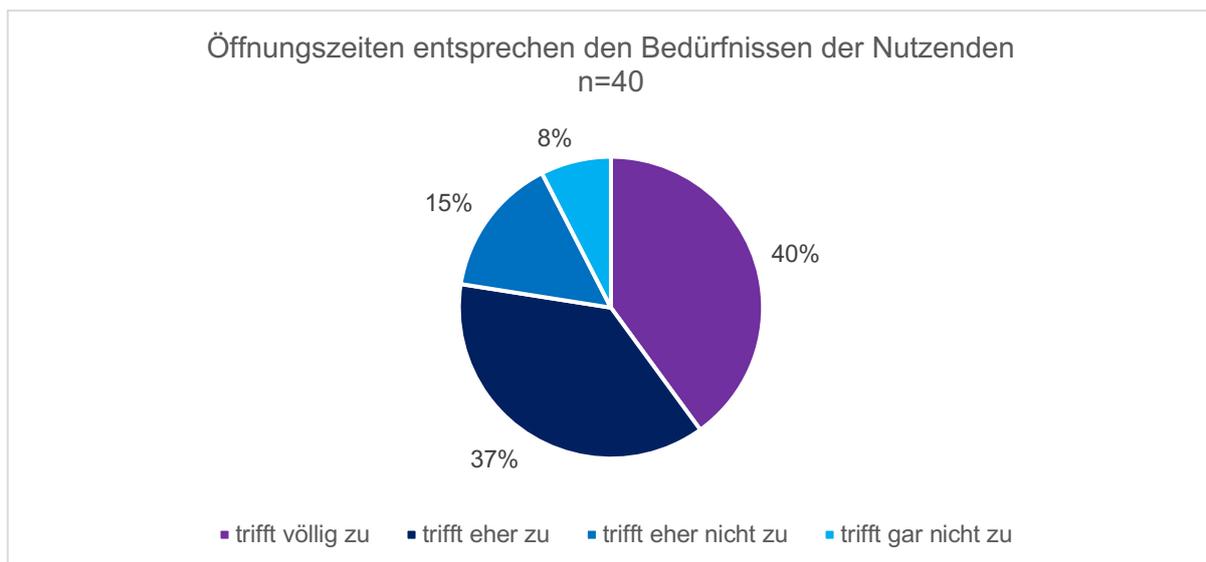


Abbildung 2: Öffnungszeiten (Datenquelle: Fragebogen)

Die Aufnahme gestaltet sich unbürokratisch und unkompliziert

Aus der Auswertung der Fragebögen, wie in Abbildung 3 dargestellt, geht hervor, dass der Aussage "der Eintritt in die Notschlafstelle ist unkompliziert" alle Nutzenden ausser einer Person zustimmen konnten. Eine solche Wahrnehmung entspricht der Intention des Betriebskonzepts der Notschlafstelle (Rêves Sûrs, 2021) eine möglichst unkomplizierte Aufnahme anzubieten.

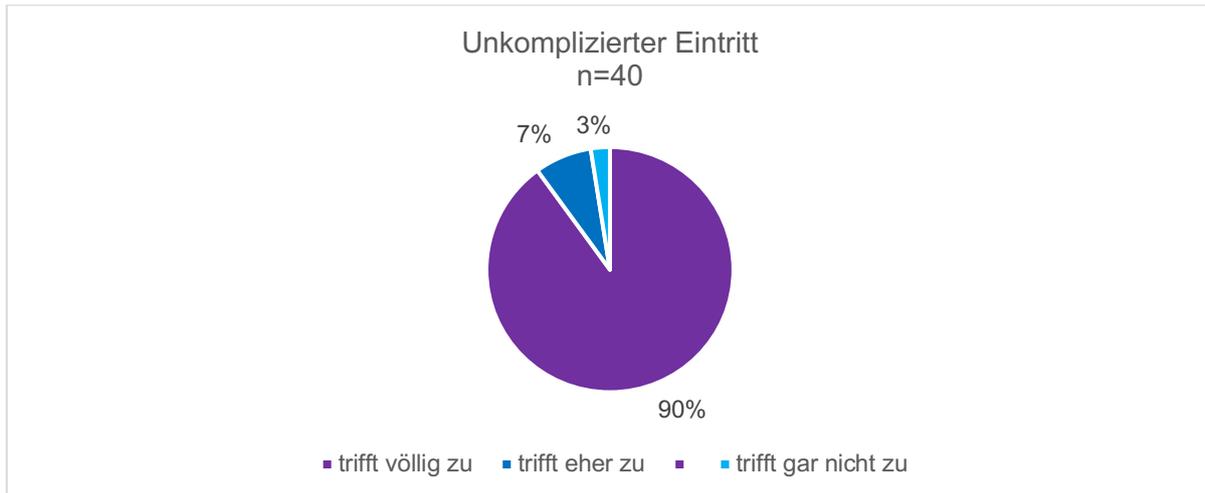


Abbildung 3: Eintrittsbedingungen (Datenquelle: Fragebogen)

Physische Erreichbarkeit des Angebots

Wie in Abbildung 4 ersichtlich, wurde die Erreichbarkeit ebenfalls sehr positiv bewertet. Für 77% der Nutzenden traf völlig zu, dass die Notschlafstelle gut erreichbar sei. Einen einzigen Hinweis auf offene Wünsche seitens der befragten Personen gab ein Kommentar im Freitextfeld, welcher ein besseres Schild bei der Bushaltestelle wünschte, welches den Weg zur Notschlafstelle anzeigt.

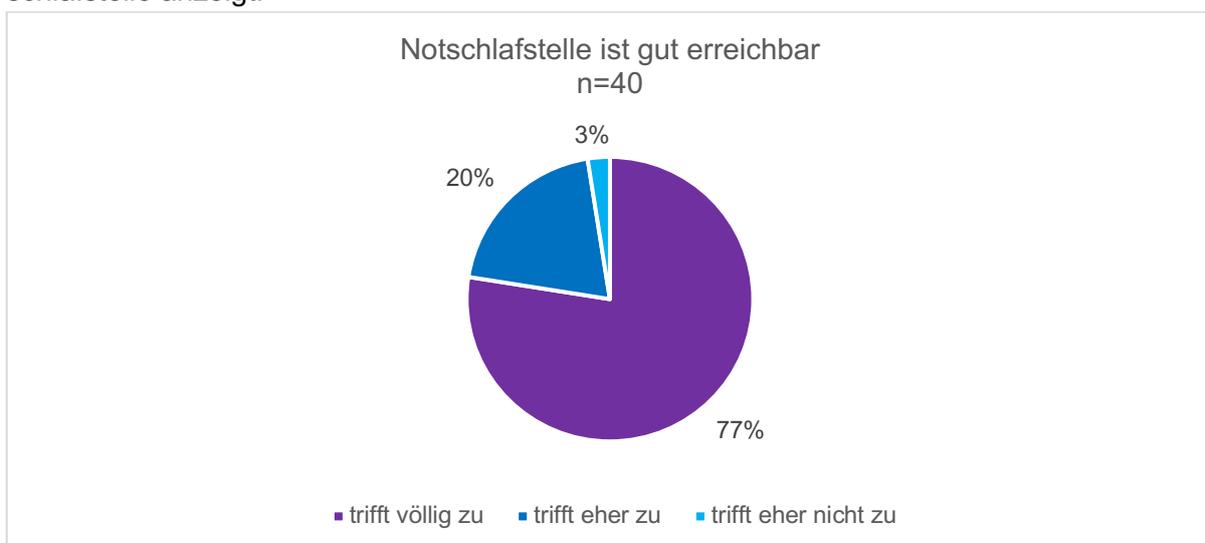


Abbildung 4: Physische Erreichbarkeit der Notschlafstelle (Datenquelle: Fragebogen)

Verständlichkeit des Angebots (einfache Sprache, Übersetzung des Infomaterials)

Mit einer prozentualen Zustimmung von 75% der Nutzenden erwiesen sich die Informationen auf der Website, den Flyern und auf Social Media, wie in Abbildung 5 dargestellt, als verständlich. Anzumerken ist jedoch, dass 13% der Nutzenden angaben, dass sie die Informationen «eher nicht» oder «gar nicht» verständlich wahrnahmen. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass diese Nutzenden kein Deutsch verstanden.

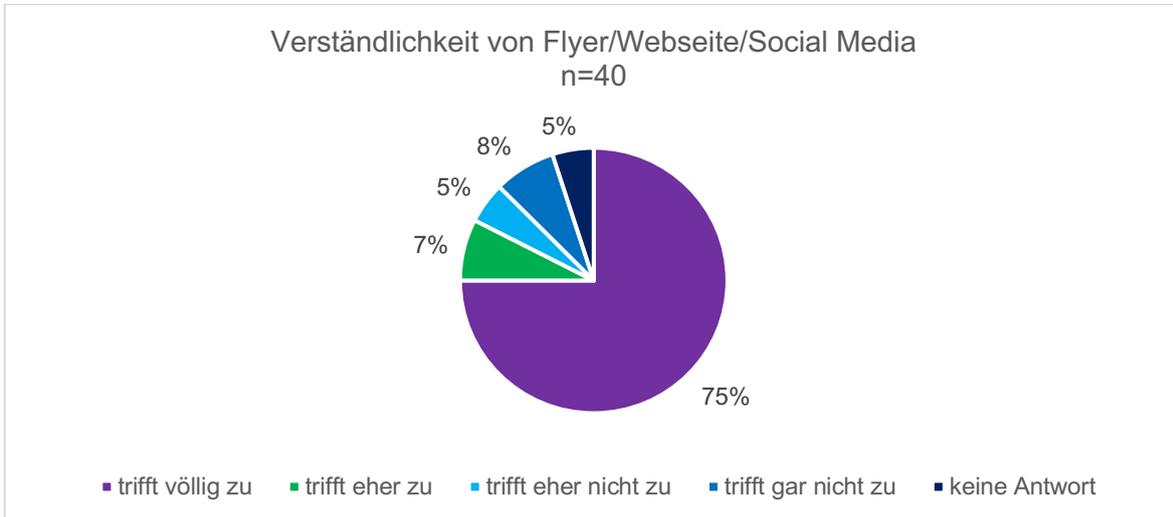


Abbildung 5: Verständlichkeit der Webseite/Flyer/Social Media Content (Datenquelle: Fragebogen)

Freundliche Atmosphäre des Ankommens (Angebot ist gastfreundlich, nicht abschreckend, Hinweise für Willkommenskultur)

Die Daten liefern Hinweise auf eine gute Willkommenskultur im Pluto, wie in Abbildung 6 ersichtlich wird. Für 95% der Nutzenden trifft die Aussage "Ich fühlte mich in der Notschlafstelle willkommen." völlig zu oder eher zu. In den qualitativen Elementen des Fragebogens wurden mehrmals die Mitarbeitenden der Notschlafstelle mit ihrer Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft sowie den angenehmen Gesprächen mit den Mitarbeitenden besonders positiv beschrieben.

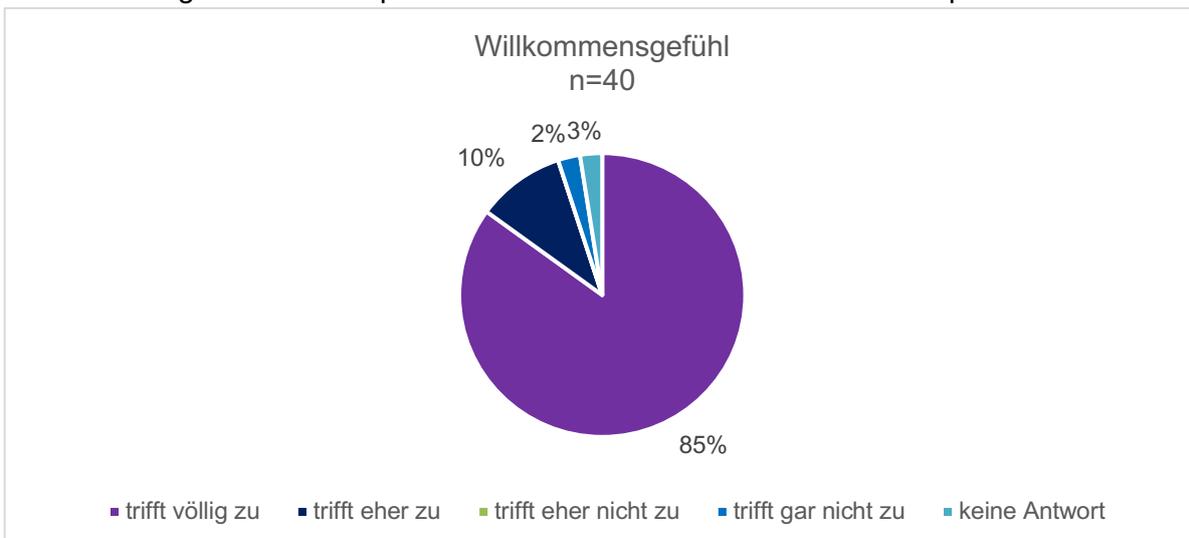


Abbildung 6: Willkommensgefühl der Befragten (Datenquelle: Fragebogen)

Bekanntheit (Angebot ist "bekannt", andere Einrichtungen berichten darüber, wie haben die Betroffenen davon erfahren)

Aus der Abbildung 7 wird ersichtlich, dass die Notschlafstelle im Umfeld von Nutzenden und in Institutionen bekannt ist. Das Umfeld wird dabei mit 95 Angaben am meisten genannt. Daraus lässt sich ziehen, dass sich Angehörige über das Angebot informieren (Webseite, telefonische Anfragen etc.) oder das Angebot bereits kennen und die Information an die Direktbetroffenen weitergeleitet wird. Ebenfalls nennen Nutzende andere Nutzende, die ihnen von dem Angebot berichteten.

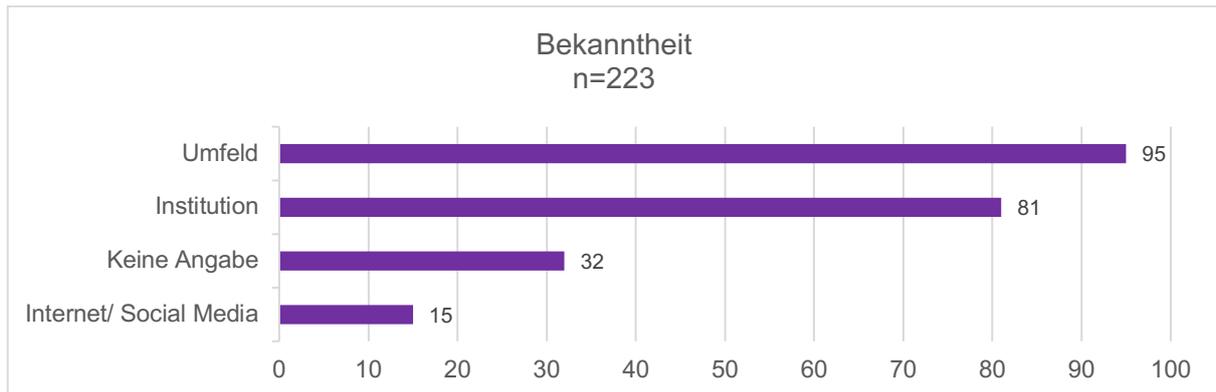


Abbildung 7: Bekanntheit der Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb) Mehrfachnennung möglich

Weiter wird mit 81 Angaben genannt, dass die Nutzenden über andere Institutionen von der Notschlafstelle erfahren haben oder von ihnen an die Notschlafstelle vermittelt wurden. Dies weist darauf hin, dass das Angebot bei anderen Institutionen bekannt ist und auch als Triage-möglichkeit angesehen wird. Dabei werden folgende Institutionen von den Nutzenden genannt (nach Häufigkeit):

Polizei, Zugang B, 147, Notschlafstellen (La Tuile Fribourg, Sleeper Bern), Sozialdienste, Schweizerisches Rotes Kreuz, Medina, NAG, BAZ, Beistand:in, UPD, Passantenheim etc.

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass nach wie vor das Umfeld die meistgenannte Angabe zur Bekanntheit des Angebotes sind. Im Unterschied zum Vorjahr steht das Umfeld an erster Stelle und die Institutionen stehen an zweiter Stelle.

15 Nutzende haben sich selbstständig informiert und über Social Media oder durch das Internet von der Notschlafstelle erfahren. Bei 32 Nutzenden ist keine Angabe vorhanden, woher sie vom Angebot erfahren hatten.

4.2. Output: Das Angebot wird genutzt.

Anzahl Übernachtungen

Anzahl Übernachtungen

Die Auswertung der Daten über die Zeitspanne vom 1. Juni 2023 bis 31. Mai 2024 (365 Nächte) ergibt, dass im zweiten Jahr seit der Eröffnung der Notschlafstelle insgesamt 2167 Übernachtungen getätigt wurden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine leichte Abnahme von 62 Übernachtungen.

Über den evaluierten Zeitraum von 12 Monaten entspricht dies einer durchschnittlichen Anzahl von 6 Personen, welche die Notschlafstelle pro Nacht genutzt haben. Die Notschlafstelle bietet grundsätzlich 7 Plätze an und verfügt über zwei zusätzliche Notbetten. Demnach bedeutet die Belegung von 6 Betten pro Nacht eine sehr hohe Auslastung und deutet darauf hin, dass das Angebot sehr rege genutzt wurde.

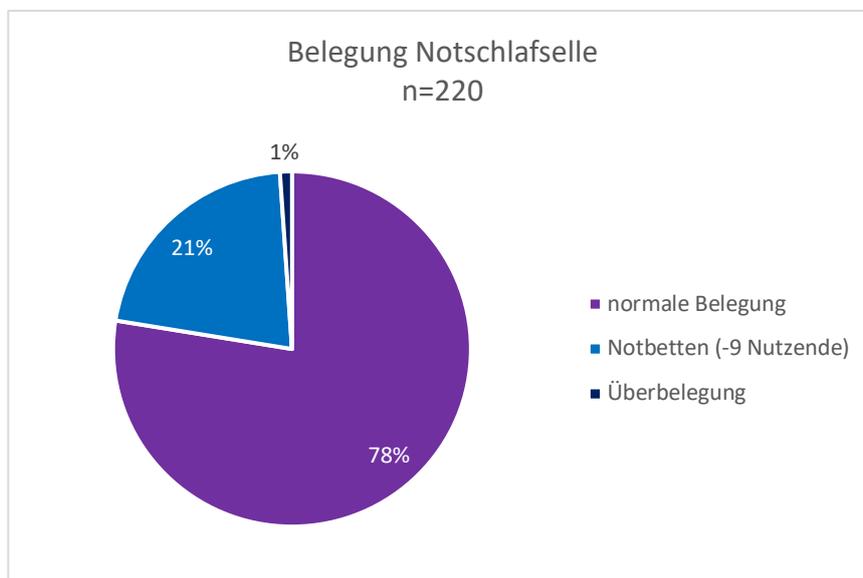


Abbildung 8: Belegung Notschlafstelle (Datenquelle: Socialweb)

Aus der Abbildung 8 geht hervor, dass das Angebot in 21% der Nächte von mehr als 7 Personen genutzt wurde, sodass die Notbetten ebenfalls belegt waren. In 1% der Nächte (4 Nächte) waren es sogar über neun Nutzende, sodass man von einer Überbelegung sprechen kann. Unter diesen Umständen übernachteten Menschen auf klappbaren Matratzen oder dünneren Matten. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die Anzahl Nächte mit Überbelegung abgenommen hat, was den Empfehlungen des Evaluationsberichts und den darauffolgenden konzeptuellen Anpassungen vonseiten Betriebs entspricht und gleichzeitig auch die tiefere Anzahl Übernachtungen über das ganze Jahr zu erklären vermag.

Anzahl Nutzende und Anzahl Übernachtungen pro Nutzer*in

Die insgesamt 2167 Übernachtungen wurden von 220 unterschiedlichen Personen getätigt. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer liegt im zweiten Jahr bei 10 Nächten pro Nutzende, der Median bei 3 Nächten, wobei die kürzeste Aufenthaltsdauer eine Nacht und die längste Aufenthaltsdauer 89 Nächte beträgt. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die Übernachtungsdauer der Nutzenden im Median von 8 Nächten auf 3 Nächte abgenommen hat.

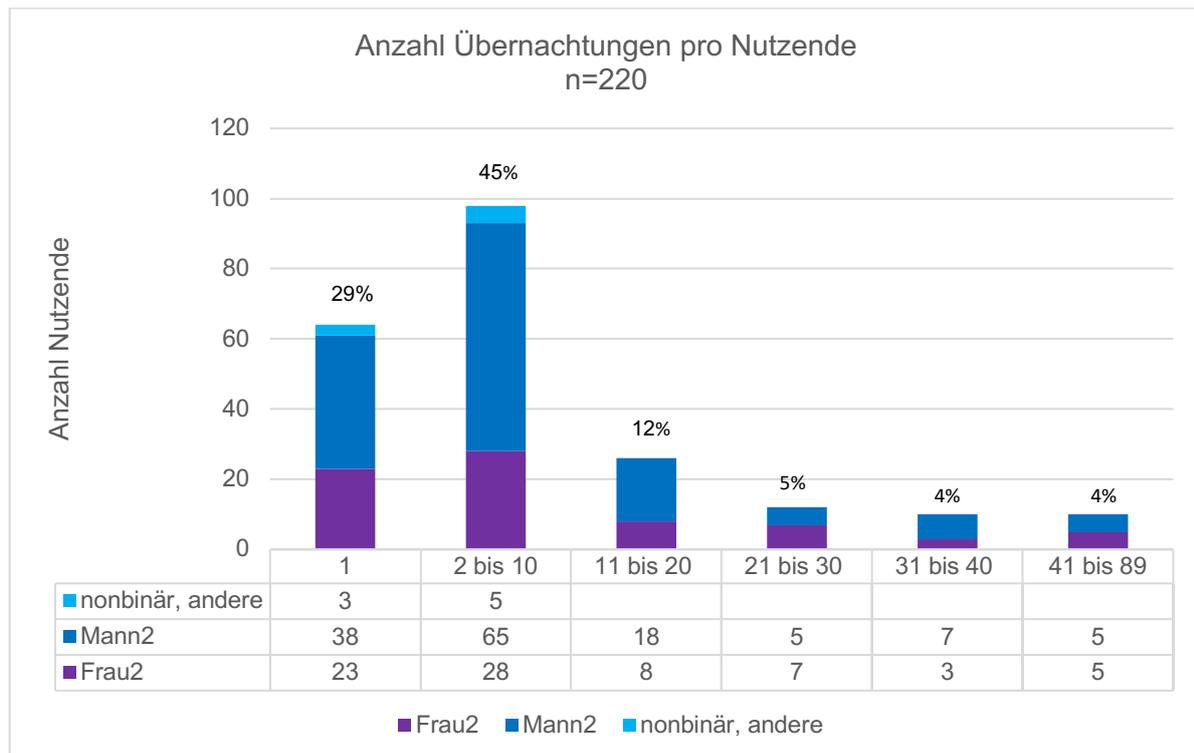


Abbildung 9: Anzahl Übernachtungen pro Nutzende (Datenquelle: Socialweb)

In der Abbildung 9 wird ersichtlich, dass der grösste Anteil der Nutzenden (98 Nutzende) zwischen 2 und 10 Nächten in der Notschlafstelle verblieben. Der zweitgrösste Anteil (64 Nutzende) blieben lediglich eine Nacht. Alle weiteren Nutzenden blieben 11 Übernachtungen oder länger in der Notschlafstelle. Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die Gruppe der Nutzenden, welche 2-10 Nächte geblieben sind, von 43 auf 98 Nutzende um 14% zugenommen hat. Abgenommen haben hingegen die Gruppen von 21-30 Übernachtungen (von 18 auf 12) und die Gruppe von 41-89 Übernachtungen (von 14 auf 10).

Geschlecht der Nutzenden

Die Abbildung 10 zeigt, dass im zweiten Jahr 220 Personen die Notschlafstelle nutzten: 138 Männer – davon 3 Transmänner, 74 Frauen – davon 2 Transfrauen und 6 non-binäre Personen. Zwei Nutzende machten keine Angaben. Verglichen zum Vorjahr nahm der Anteil an Männern (1. Betriebsjahr: 67%) um 4% leicht ab und der Anteil non-binären Nutzenden (1. Betriebsjahr: 1%) um 2% leicht zu.

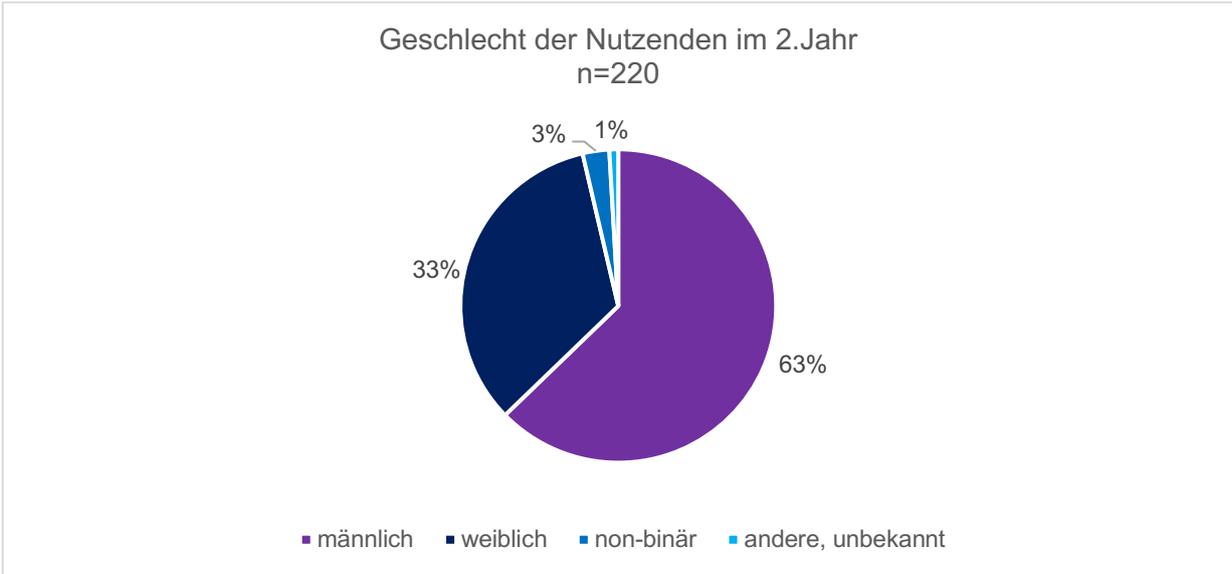


Abbildung 10: Geschlecht der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Alter der Nutzenden

Die Abbildung 11 gibt Auskunft über die Altersverteilung der Nutzenden. Es wird ersichtlich, dass im zweiten Jahr 124 der 220 Nutzenden volljährig und 86 – also 39% – minderjährig waren. Die grösste Altersgruppe ist jene der 16-Jährigen (28 Nutzende). Von elf Nutzenden ist das Alter unbekannt.

Der Altersdurchschnitt liegt bei den weiblichen Nutzenden bei 18,4 Jahren und bei männlichen Nutzenden bei 19.0 Jahren. Insgesamt und unabhängig der Geschlechtsidentität liegt sowohl der Altersdurchschnitt als auch der Median bei 19.0 Jahren.

Im Vergleich zum Vorjahr kann festgestellt werden, dass der Anteil Minderjähriger von 34% im ersten Betriebsjahr zu 39% im zweiten Betriebsjahr angestiegen ist, der Altersdurchschnitt jedoch weiterhin bei 19.0 Jahren liegt.

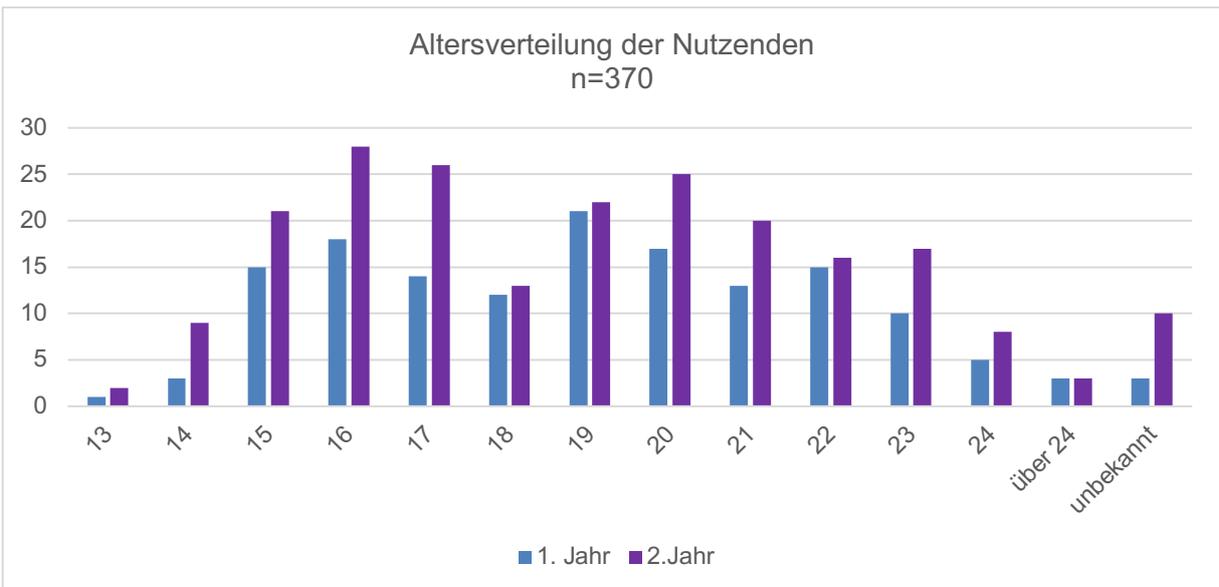


Abbildung 11: Altersverteilung der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Anzahl Übernachtungen pro minderjährige*r Nutzer*in

Abbildung 12 gibt Auskunft über die Anzahl Übernachtungen bei den minderjährigen Nutzenden und zeigt auf, dass auch im zweiten Jahr der grösste Anteil der Minderjährigen (45%) lediglich eine oder zwei Nächte in der Notschlafstelle verblieben. Rund 41% verblieben bis zu zwei Wochen und lediglich 14% blieben länger als zwei Wochen. Der Mittelwert lag bei 3 Übernachtungen.

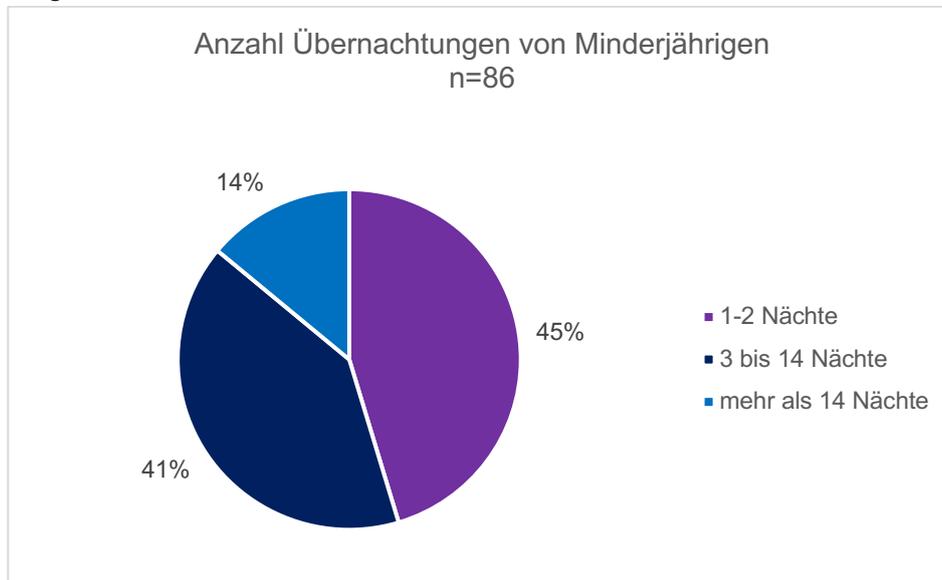


Abbildung 12: Anzahl Übernachtungen pro minderjährige Nutzende (Datenquelle: Socialweb)

Im Rahmen der Evaluation wurde weiter untersucht, ob die Meldepflicht der Notschlafstelle gemäss "Merkblatt zur Meldepflicht" (Rêves Sûrs. 2022) eingehalten und korrekt umgesetzt wurde. Das Merkblatt fordert eine möglichst rasche Meldung innert maximal 48 Stunden über den sicheren Aufenthalt von minderjährigen Nutzenden an die Personen, welche über das Aufenthaltsbestimmungsrecht der Nutzenden verfügen.

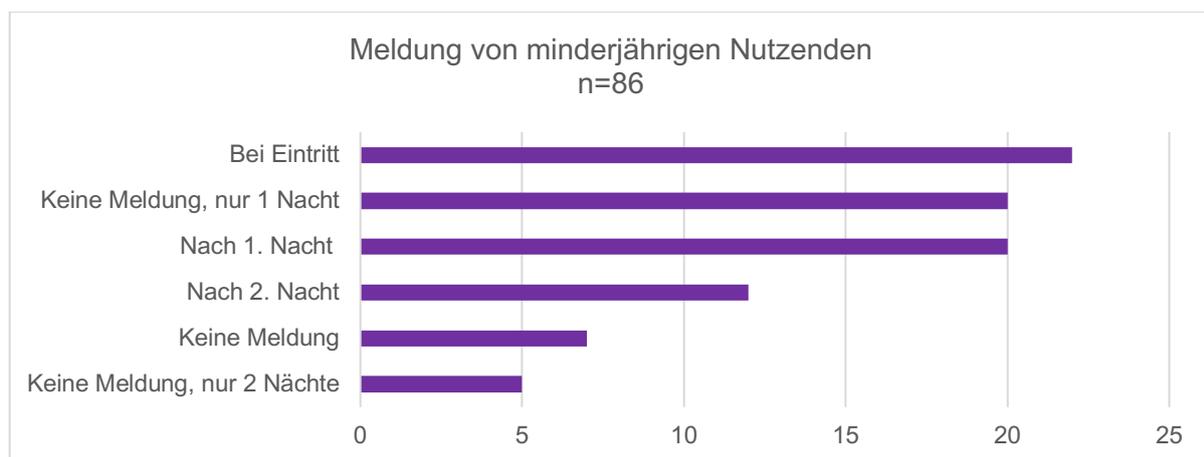


Abbildung 13: Meldung bei Minderjährigen (Datenquelle: Socialweb)

In Abbildung 13 ist die Umsetzung der Meldepflicht der minderjährigen Nutzenden aufgelistet. Es ist ersichtlich, dass der grösste Teil der minderjährigen Nutzenden bereits zu Nutzungsbeginn einer Meldung über ihren Verbleib zustimmte und diese Meldung auch erfolgte. In der Kategorie "Meldung bei Eintritt" sind ebenfalls jene minderjährigen Nutzenden aufgeführt, wel-

che aufgrund eines Ausschlusses oder Time-Outs aus anderen Institutionen an die Notschlafstelle verwiesen wurden. Die Kategorie "Keine Meldung, nur 1 Nacht" oder „Keine Meldung, nur 2 Nächte“ bezeichnet minderjährige Nutzende, welche, nur eine oder zwei Nächte in der Notschlafstelle verbrachten und diese am nächsten Morgen verliessen; somit entfiel (anders als bei längeren Aufenthalten) die Meldepflicht. Aus den Einträgen kann nicht entnommen werden, ob diese Personen die Notschlafstelle aufgrund der Meldepflicht bereits nach einer Nacht wieder verliessen oder aus anderen Gründen.

Im Vergleich zum Vorjahr, kam es im zweiten Evaluationsjahr zu Fällen, in denen die Meldepflicht nicht eingehalten wurde. In 7 Fällen erfolgte keine Meldung oder konnte keine Meldung erfolgen. Die Analyse der Journale ergab hierzu Erklärungen:

- In drei Fällen erfolgte die Meldung erst nach 3/4/5 Übernachtungen, ohne, dass eine spezifische Erklärung gefunden werden konnte.
- In einem Fall wurde ein Nutzer nach der ersten Nacht volljährig, wodurch die Meldepflicht nicht mehr umgesetzt werden musste.
- In einem Fall wurde Meldung ans SEM gemacht, welches jedoch festhielt, dass der Nutzer bei ihnen als volljährig registriert sei. In einem weiteren Fall wurde versucht eine Meldung ans SEM zu machen, es konnte jedoch niemand erreicht werden.
- In einem Fall übernachtete die Person über einen längeren Zeitraum jeweils eine Nacht. Hierzu gilt es festzuhalten, dass sich die Praxis der Notschlafstelle über den Zeitraum der Evaluation verändert hat. Zu Beginn wurden Meldungen erst nach zwei aufeinanderfolgenden Nächten gemacht. Ab Mai 2024 wurde auch Meldung gemacht, wenn keine zwei aufeinanderfolgenden Nächte vorliegen, ausser es liegt mehr als ein Monat zwischen den Übernachtungen.

Es wurde zudem ausgewertet, an welche Personen resp. Institutionen die Meldung gemacht wurde. Demnach wird aus Abbildung 14 ersichtlich, dass am häufigsten eine Meldung direkt an die sorgeberechtigten Personen erfolgte. Durch die diversen Nutzungsgründe der minderjährigen Nutzenden, war eine Meldung des Verbleibs der Minderjährigen an die sorgeberechtigten Personen nicht in jedem Fall möglich. In besagten Fällen unterstützten die Mitarbeitenden der Notschlafstelle die minderjährigen Nutzenden, mit der KESB, dem KESB-Pikett-Dienst oder mit der Beistandschaft Kontakt aufzunehmen. In zwei Fällen erfolgte eine Meldung an die Jugendanwaltschaft und in einem Fall an die Kantonspolizei.

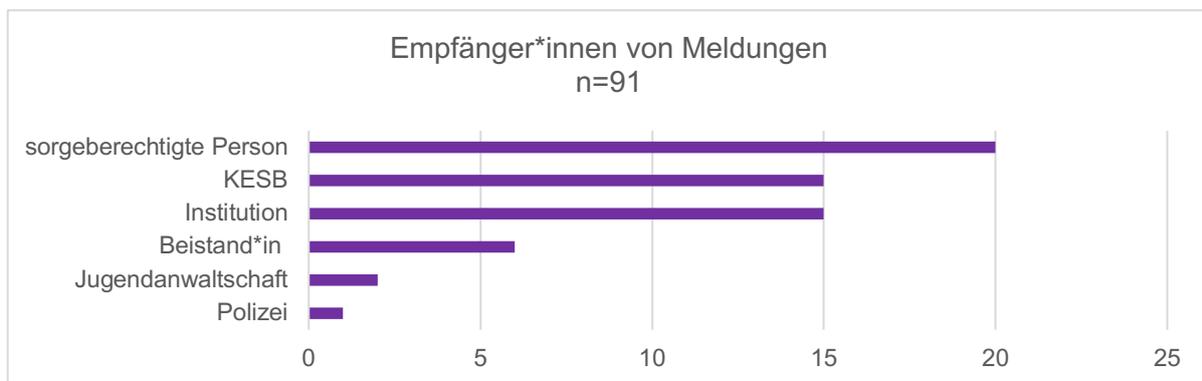


Abbildung 14: Empfänger*innen von Meldungen

Aufenthaltsstatus der Nutzenden

In Abbildung 15 wird der Aufenthaltsstatus der Nutzenden dargestellt. Die grösste Gruppe stellen 76 Nutzende dar, welche Schweizer*innen sind. Bei 47 Nutzenden konnte kein Aufenthaltsstatus erfasst werden, da diese nur kurz in der Notschlafstelle blieben und der Aufenthaltsstatus nicht geklärt werden konnte. Die drittgrösste Gruppe bilden mit 46 Nutzenden Personen mit einem asylrechtlichen Aufenthalt in der Schweiz. Weitere 37 Nutzende hatten einen ausländerrechtlichen Aufenthaltstitel. 13 Nutzende hielten sich zur Zeit ihrer Übernachtung ohne gültigen Aufenthaltstitel in der Schweiz auf.

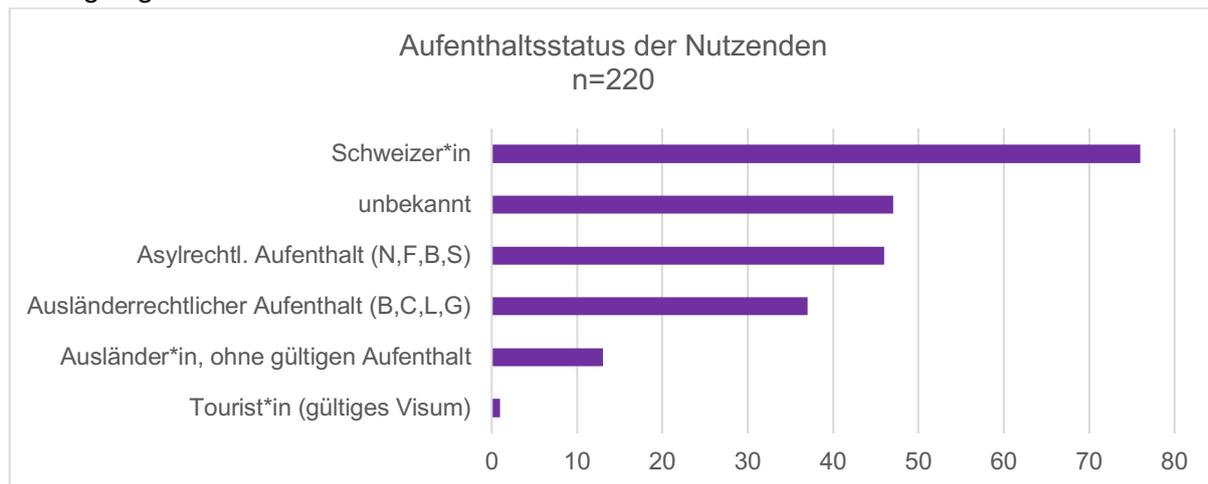


Abbildung 15: Aufenthaltsstatus der Nutzenden (Datenquelle: Socialweb)

Zuständige KESB

Aus der Abbildung 16 wird ersichtlich, welches die zuständigen KESB der Nutzenden waren. Es zeigt sich, dass alle der KESB-Kreise des Kanton Bern ausser der burgerlichen KESB vertreten sind: Stadt Bern mit 50 Nutzenden, Oberaargau mit 12 Nutzenden, Mittelland Nord und Biel mit je 10 Nutzenden, Mittelland Süd mit 9 Nutzenden und die weiteren mit 6 Nutzenden oder weniger. 13 Nutzende wurden aufgrund ihres asylrechtlichen Aufenthaltes der Zuständigkeit des Bundes und damit des Staatssekretariats für Migration (SEM) zugewiesen. Weiter ist ersichtlich, dass 32 Nutzende einen ausserkantonalen Wohnsitz angegeben hatten. Es ist zu erwähnen, dass nicht bei allen Nutzenden ein Wohnsitz, resp. ein zuständiger KESB-Behörde erfasst werden konnte. Dies, da das Einholen dieser Information seitens des Teams der Notschlafstelle nicht mit dem Arbeitsgrundsatz der Niederschwelligkeit vereinbar ist. Somit gilt bei 67 Nutzenden der Wohnsitz und somit der zuständige KESB-Behörde als "unbekannt".

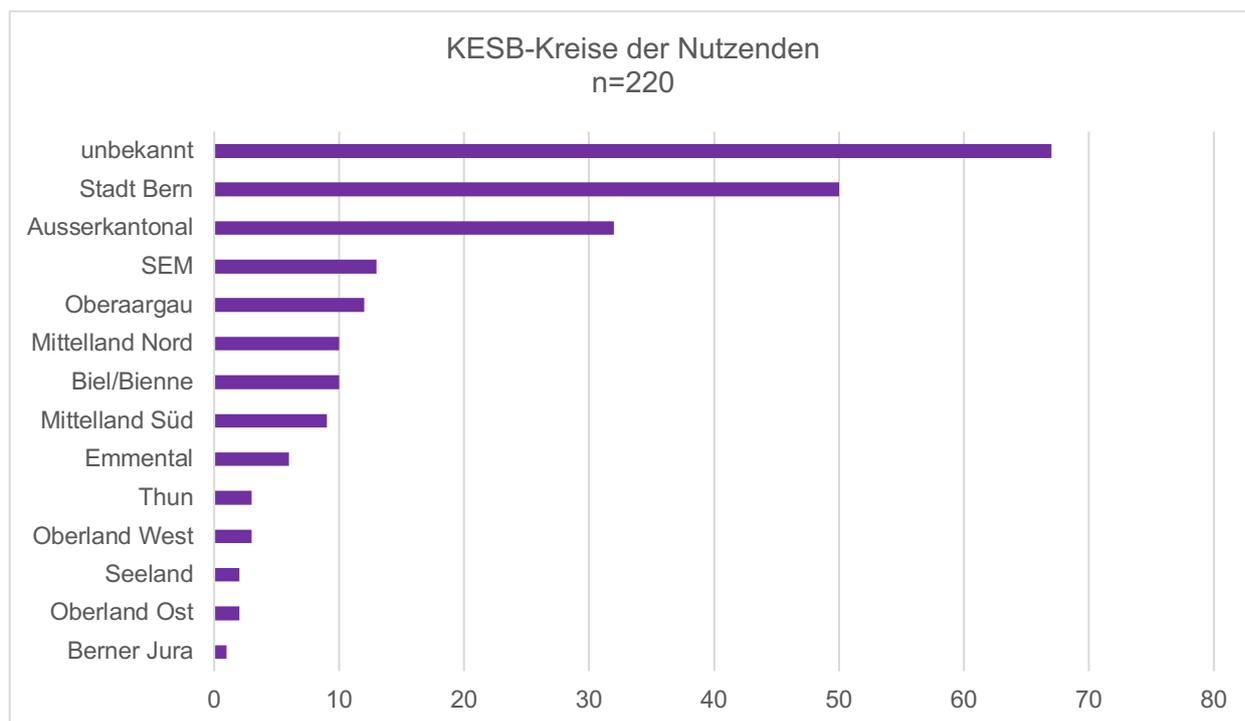


Abbildung 16: Zuständige KESB-Kreise (Datenquelle: Socialweb)

Nutzungsgründe

Die Abbildung 17 führt die Nutzungsgründe der 220 Nutzenden der Notschlafstelle auf. Es zeigt sich deutlich dass der grösste Teil der Nutzenden aufgrund von Konflikten oder Gewalt im Herkunftssystem die Notschlafstelle aufsuchten. Diese Resultate bestätigen die Evaluationsergebnisse des ersten Jahres. Die Nutzenden beschrieben dabei oft, dass sie aus diversen Gründen aus dem Elternhaus rausgeworfen wurden oder berichteten von physischer und/oder psychischer Gewalt sowie von festgefahrenen und immer wiederkehrenden Konflikten in ihrem Herkunftssystem (z.B. Familie), welche es ihnen verunmöglichte, zu bleiben oder dahin zurückzukehren.

Der am zweitmeisten genannte Nutzungsgrund ist eine Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit. Der Verlust der eigenen Wohnung oder des WG-Zimmers aufgrund finanzieller Engpässe führte viele Nutzende gemäss eigenen Angaben in die Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit. In 37 Fällen konnte aufgrund kurzer Aufenthalte in der Notschlafstelle der Nutzungsgrund nicht genügend erfasst werden und wird deshalb unter andere/unbekannt aufgeführt.

Am vierthäufigsten wurden Ausschlüsse und Time-Outs aus anderen Institutionen als Nutzungsgrund angegeben. Die Gründe, wie es zu diesen Ausschlüssen und Time-Outs gekommen ist, sind vielfältig, teilweise auch unbekannt. In 21 Fällen berichteten Personen von Ausschlüssen aus einer Unterbringung im Asylwesen, in 10 Fällen von einem Ausschluss aus einem stationären Setting.

Mit Nutzungsgrund "Erstankommen in der Schweiz" ist gemeint, dass die Nutzenden aus Drittstaaten erst gerade in der Schweiz angekommen sind und noch keinen Asylantrag gestellt haben. Dies betraf 25 Nutzende der Notschlafstelle. Dieser Nutzungsgrund wurde im Vergleich zum Vorjahr (5 Nutzende) viel öfters genannt, die Gründe für diese Zunahme kann das Evaluationsteam den vorliegenden Daten nicht entnehmen. Im Vergleich zum Vorjahr fällt zudem auf, dass die Nutzenden mit dem Nutzungsgrund "Erstankommen in der Schweiz" bei einem zu klärenden Asylantrag nicht wie im ersten Jahr spätestens nach 1-3 Nächten ins

Bundesasylzentrum triagiert werden konnten, sondern 10 der 25 Nutzenden auch länger als 3 Nächte blieben.

Rund 20 Nutzende wurden mit dem Nutzungsgrund „Reisen ohne materielle Mittel“ erfasst. Diese Kategorie umfasst junge Menschen, meist aus dem EU/EFTA-Raum, welche sich auf Arbeitssuche in der Schweiz in prekären Situationen ohne materielle Mittel wiederfinden.

In 11 Fällen waren die Nutzenden „auf Kurve“. D.h., dass sie aus der Institution, in der sie untergebracht wurden, entwichen waren.

Der Nutzungsgrund "Prekarisierter Aufenthalt" umfasst Menschen, welche sich ohne gültigen Aufenthalt in der Schweiz befinden. Dieser Nutzungsgrund wurde bei 9 Nutzenden genannt.

Die Nutzungsgründe wurden von den Mitarbeitenden auf der Basis von Aussagen der Nutzenden erfasst und Mehrfachnennungen waren möglich (z.B. bei mehrmaligem Aufenthalt, komplexer Situation). Zu erwähnen ist, dass die Nennung des Nutzungsgrundes meist kaum die komplexe Lebensrealität der Nutzenden wiedergeben kann.

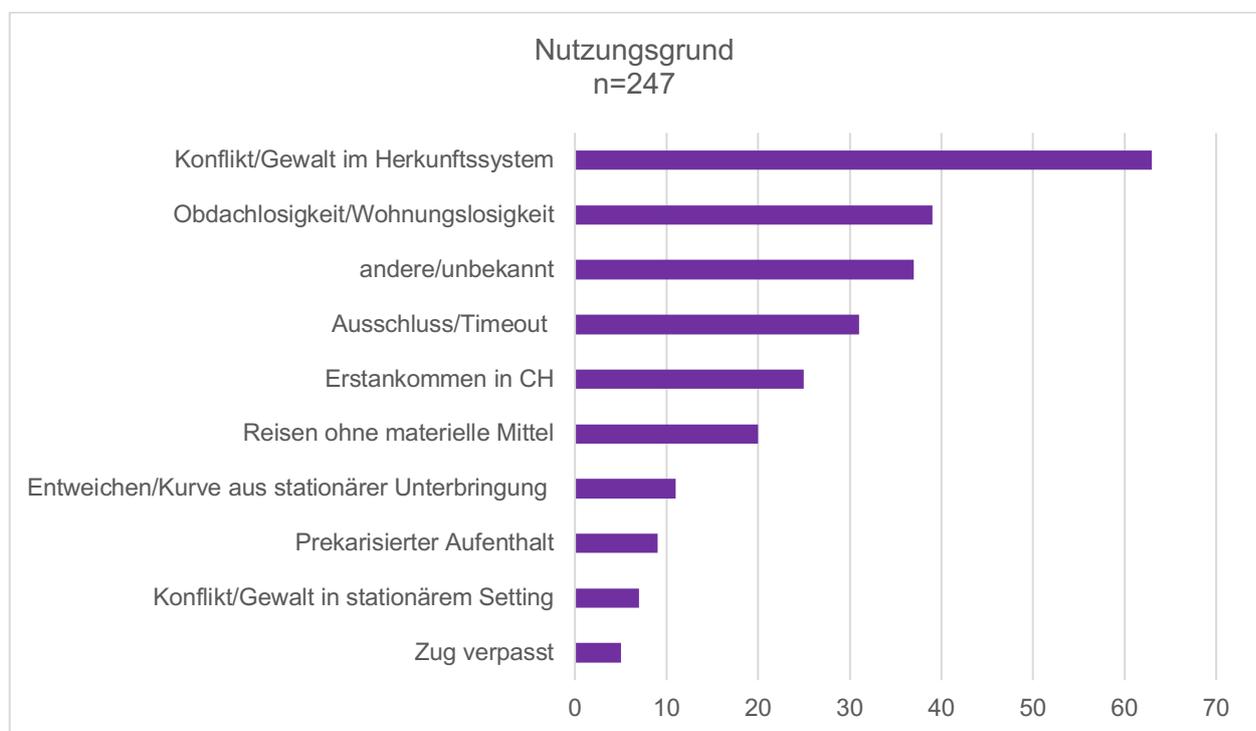


Abbildung 17: Nutzungsgründe aller Nutzenden, Mehrfachnennungen sind möglich, (Quelle: SocialWeb)

Nutzungsgründe der minderjährigen Personen

Abbildung 18 veranschaulicht separat die Nutzungsgründe der minderjährigen Nutzenden. Daraus wird ersichtlich, dass der grösste Teil der minderjährigen Nutzenden die Notschlafstelle aufgrund von Konflikten und/oder Gewalt in ihrem Herkunftssystem (z.B. in der Familie) aufsuchten. 16 Personen fanden aufgrund eines Ausschlusses oder eines Time-outs aus einer anderen Einrichtung zu Pluto, davon waren 10 aus dem Asylbereich und 6 aus anderen stationären Einrichtungen. Weitere elf Personen gaben an, "auf Kurve" zu sein und damit ein stationäres Setting selbständig verlassen zu haben.

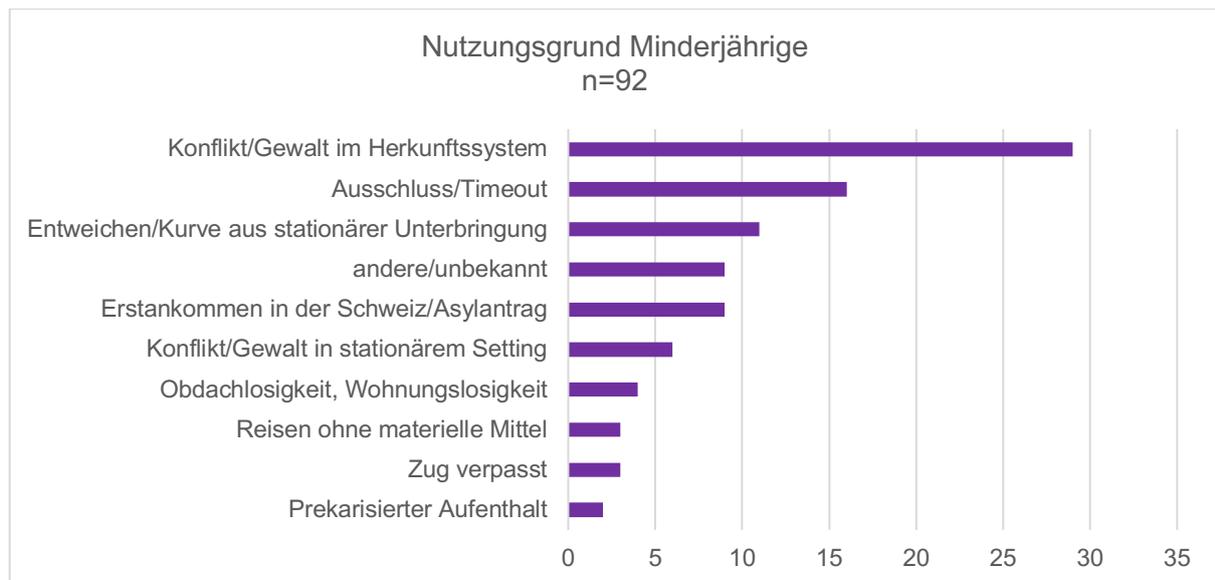


Abbildung 18: Nutzungsgründe der minderjährigen Personen, Mehrfachnennungen möglich (Datenquelle: Socialweb)

Im Vergleich zum Vorjahr kann eine Zunahme an Minderjährigen festgestellt werden, welche die Notschlafstelle aufsuchten, da sie erst gerade in der Schweiz angekommen waren und einen Asylantrag stellen wollten. Im ersten Betriebsjahr war dies lediglich eine Person (0.5% der Nutzenden) und im zweiten Jahr waren es 9 Personen (4% der Nutzenden). Das Team der Notschlafstelle wies diese Personen nach kurzem Aufenthalt in der Notschlafstelle jeweils in das BAZ weiter.

Sozialberatungen

Die Auswertungen der Sozialberatungen zeigen, dass in der zu evaluierenden Periode insgesamt 589 Sozialberatungen durchgeführt worden sind. Es ist sehr wichtig festzuhalten, dass ausschliesslich diejenigen Beratungen registriert wurden, die zur "offiziellen Beratungszeit" stattfanden. Nicht erfasst wurden alle Beratungsgespräche und Informationsvermittlungen, welche im laufenden Betrieb, im Rahmen von „Tür-und-Angel-Gesprächen“ erfolgten.

Der Abbildung 19 kann entnommen werden, dass 58% der Nutzenden das Sozialberatungsangebot wie oben beschrieben in Anspruch nahmen. Das Evaluationsteam konnte zudem eruieren, dass die Übernachtungsdauer jener Nutzenden, welche das Sozialberatungsangebot nicht oder nicht zu offiziellen Beratungszeiten in Anspruch nahmen, oft sehr kurz ausfiel (1-3 Nächte), womit eine Sozialberatung nicht gewünscht war oder die

Person das Pluto sogar bereits vor der offiziellen Beratungszeit (vormittags) wieder verlassen hatte.

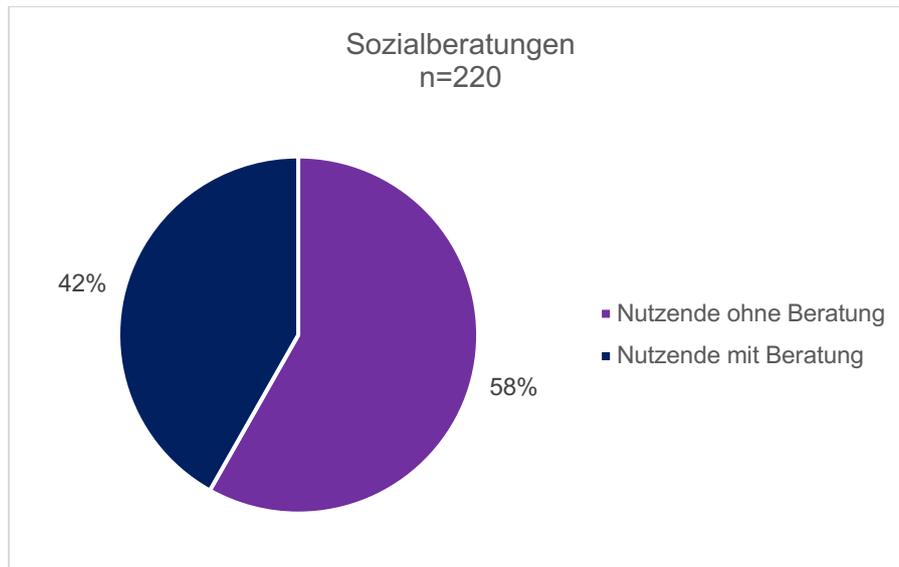


Abbildung 19: Sozialberatungen (Datenquelle: Socialweb)

Es zeigte sich jedoch auch, dass es zwei Nutzende gab, welche über 20 Nächte in der Notschlafstelle übernachteten, ohne eine Sozialberatung, wie beschrieben, in Anspruch zu nehmen. Dies, obwohl im Betriebskonzept festgehalten ist, dass Nutzende in der Regel nach 3 Übernachtungen eine Sozialberatung in Anspruch nehmen müssen. Die Analyse der Journale durch das Evaluationsteam ergab jedoch auch, dass in diesen Fällen Beratungen innert den ersten Tagen stattgefunden haben, jedoch diese nicht als Leistungen verbucht wurden. In allen Fällen hätten gemäss dem Team beratende Gespräche stattgefunden, auch wenn diese nicht explizit als Beratungsgespräche dokumentiert oder in den Leistungen verbucht wurden. Das Team sagte zudem aus, dass sehr viele "Tür-und-Angel-Gespräche" in der Notschlafstelle stattfinden und dieses Setting ein elementarer Teil der Beratungsarbeit darstellt. Dies geschehe meistens dann, wenn die Nutzenden sich öffnen und dadurch ein Gespräch mit beratender Funktion entstehen könne.

Weitere Nutzung des Angebotes

Aufgrund der Empfehlungen der Halbjahresevaluation wurden weitere Nutzungsformen der Notschlafstelle ab dem zweiten Betriebshalbjahr separat in einem Socialweb-Journal durch die Mitarbeitenden erfasst. Zu weiteren Nutzungsformen zählten Gäste, also Adressat*innen, welche nicht oder noch nicht oder nicht mehr in der Notschlafstelle übernachteten.

Die weitere Nutzung wurde unterteilt in die Kategorien Verpflegung (Essen, Trinken), Hygiene (Kleider waschen, Kleider beziehen, Duschen etc.), Beratung/Organisation/Nothilfe (Sozialberatung für Gäste, Vermittlung an andere Fachstellen für Gäste, medizinische Hilfe etc.), Beschäftigung (Lesen, Spiele spielen etc.) und Begegnungsraum (Freunde einladen, ehemalige Nutzende besuchen etc.).

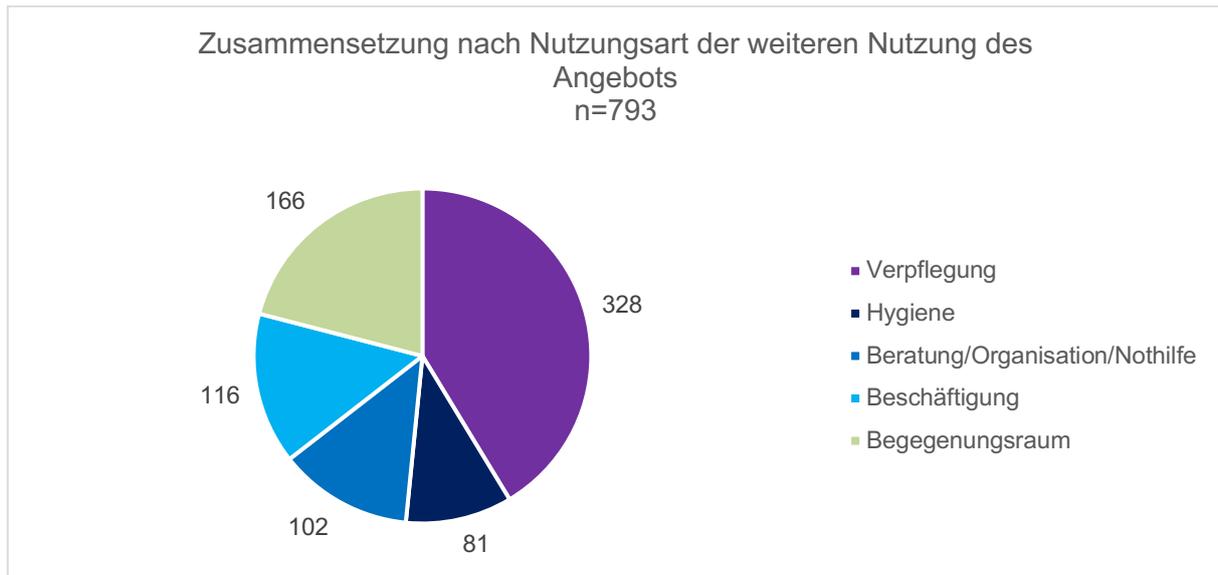


Abbildung 20: Zusammensetzung weitere Nutzung (Datenquelle: Social Web)

Die Abbildung 20 zeigt, dass der grösste Anteil mit 328 Nennungen die Verpflegung als weitere Nutzung des Angebots ausmacht. Oftmals sind diese Gäste ehemalige Nutzende, welche nach dem Austritt noch kommen, um das Angebot der Verpflegung, häufig auch in Kombination mit anderen Angeboten zu nutzen. Teilweise werden ehemalige Nutzende auch von Freunden oder Bekannten begleitet, welche ebenfalls das Angebot der Verpflegung nutzen. Am häufigsten wird hierbei das gemeinsame Abendessen in Anspruch genommen. Teilweise wurde auch das Frühstück von externen Gästen eingenommen, vereinzelt wurde auch Verpflegung mitgegeben.

Auch einen sehr großen Anteil machen mit 166 Nennungen die Gäste aus, welche das Angebot der Notschlafstelle als Begegnungsraum nutzen. Auch hier sind ehemalige Nutzende stark vertreten. Oftmals kommen diese Personen vorbei, um Freundschaften zu Personen zu pflegen, welche noch in der Notschlafstelle übernachten, aber auch der Kontakt zu Mitarbeitenden scheint wichtig zu sein. Dies lässt sich daraus schließen, dass Nutzende kommen und Mitarbeitenden über ihre aktuelle Situation berichten und über positive, aber auch schwierige Erfahrungen sprechen.

Den drittgrößten Anteil mit 116 Nennungen machen Personen aus, welche die Notschlafstelle zu Zwecken der Beschäftigung nutzen. Oftmals nutzen diese Gäste auch gleichzeitig andere Angebote vom Pluto.

Insgesamt waren die Bereiche von Begegnungsraum und Beschäftigung aufgrund der Datenlage, aber auch aufgrund der Subjektivität der Unterscheidung, nicht klar zu unterscheiden. Klar erkennbar ist hingegen, dass beide Bereiche sehr oft genutzt wurden.

An vierter Stelle steht mit 102 Nennungen die Beratung/Organisation/Nothilfe. Diese weitere Nutzungsart war nicht immer ganz einfach von der Nutzungsart des Begegnungsraums abzugrenzen. In diesem Evaluationsbericht wurde es als Beratung/Organisation/Nothilfe angesehen, wenn ein konkretes Anliegen bestand. War es hingegen ein reines Berichten wurde es bei Nutzung des Begegnungsraums eingetragen. Beratung und Unterstützung wurde häufig

bei der Suche nach Wohnlösungen erbracht, aber auch, um Bewerbungen zu schreiben, Unterstützung in administrativen Belangen, Vermittlung von Kontakten und allgemeinen Problemen im Leben zu erhalten.

Die 81 Nennungen der Nutzung von Pluto zum Zweck der Hygiene zeigen, dass auch hier ein Bedarf seitens von externen Nutzenden, bzw. Gästen besteht. Die Notschlafstelle bietet hier die Deckung eines zentralen menschlichen Bedürfnisses an, welches regelmäßig genutzt wird.

Im Vergleich zur vorangegangenen Evaluationsperiode fällt auf, dass fast achtmal mehr Nutzungen durch Gäste dokumentiert wurden (von 101 auf 793). Dies kann an einer vermehrten Nutzung, aber auch an einer vermehrten Dokumentation liegen. Die Nutzung vom Angebot "Verpflegung" wurde deutlich häufiger dokumentiert als im Jahr davor (rund 40% statt 25% der Nennungen). Proportional betrachtet war die Kategorie "Begegnungsraum" leicht rückläufig. Die anderen Kategorien blieben proportional betrachtet ähnlich wie im Vorjahr, insgesamt nahmen aber alle Kategorien stark zu.

Anfragen durch Adressat*innen und Drittpersonen

Anzahl erfasste Anfragen

Um die weitere Nutzung der Notschlafstelle zu untersuchen, wurden Anfragen diverser Art vom Pluto Team in einem separaten Journal dokumentiert. Dieses wurde vom Evaluationsteam tabellarisch erfasst und ausgewertet hinsichtlich kontaktierender Person und Anliegen. Im Journal "Anfragen" wurden primär Kontaktaufnahmen via Telefon, Mail, Whats app etc. dokumentiert. Jedoch wurden vom Pluto Team vereinzelt auch Anfragen von Nutzenden, welche vor der Tür stehen, im Journal Anfragen erfasst. In der Auswertung konnten diese nicht aussortiert werden. Insgesamt wurden 432 Anfragen im entsprechenden Journal vom Pluto Team dokumentiert und vom Evaluationsteam ausgewertet.

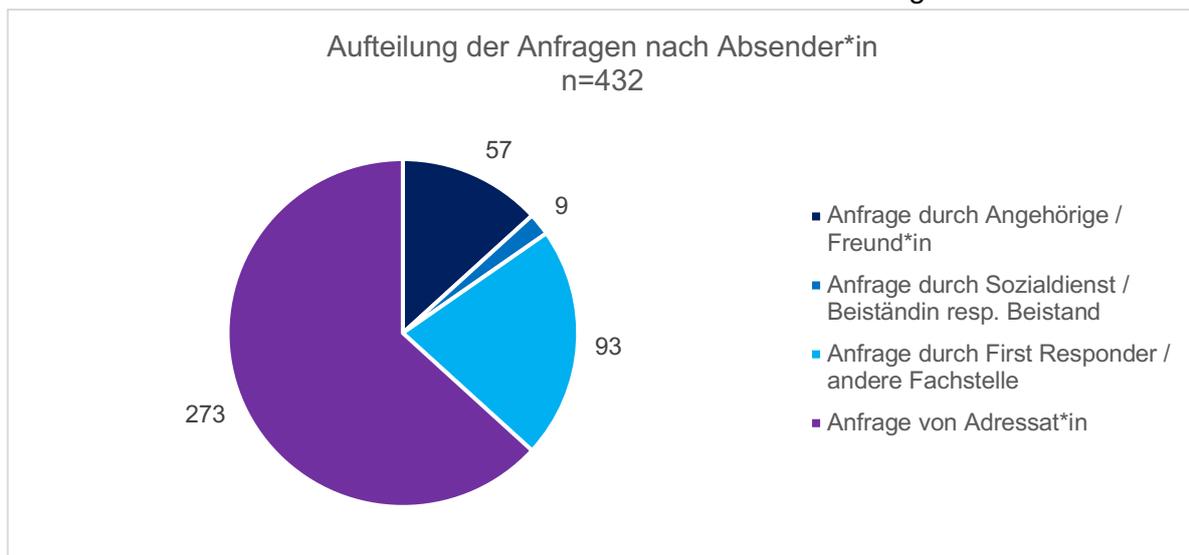


Abbildung 21: Anzahl Anfragen zu Übernachtungen (Datenquelle: Socialweb)

Aus Abbildung 21 ist ersichtlich, dass mit 273 Anfragen mit Abstand die meisten Anfragen durch die nutzenden Personen direkt an die Notschlafstelle gestellt wurden. Weitere 93 Anfragen wurden von First Respondern, insbesondere der Polizei oder anderen Fachstellen bzw. Institutionen an die Notschlafstelle herangetragen. 57 Anfragen wurden durch Angehörige oder befreundete Personen der potenziellen Nutzenden getätigt, unter dieser Kategorie wurden auch Passant*innen erfasst. 9 Anfragen wurden von Beistandspersonen respektive Sozialdiensten getätigt.

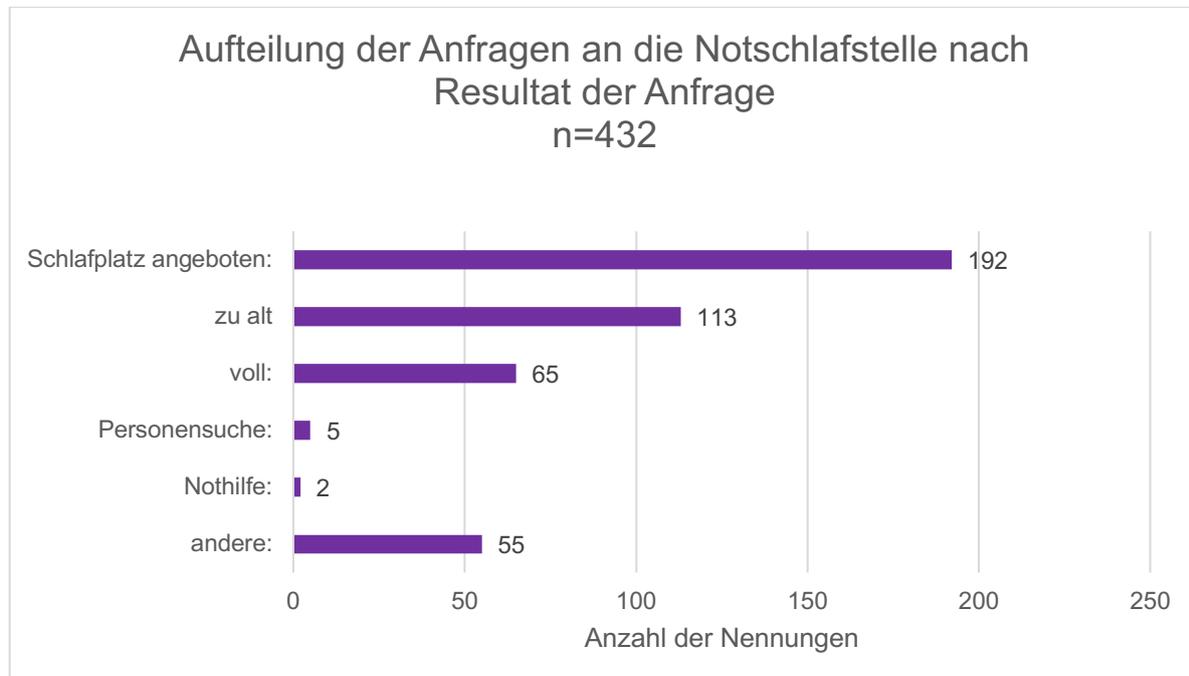


Abbildung 22: Inhalte und Antworten auf Anfragen (Datenquelle: Socialweb)

In Abbildung 22 wird ersichtlich, dass 192 Anfragen zu Schlafplätzen seitens des Teams der Notschlafstelle positiv beantwortet werden konnten.

113 Anfragen mussten abgelehnt werden, weil die potenziellen Nutzenden das Höchstalter der Notschlafstelle bereits überschritten hatten. Diese Antragenden wurden, sofern Interesse bestand, an andere Angebote triagiert.

65 Anfragen mussten aufgrund eines Platzmangels in der Notschlafstelle abgelehnt werden. Diese wurden, sofern Interesse bestand, an andere Angebote weitergeleitet. Viele dieser Anfragen fanden spätabends statt, als die Notschlafstelle bereits ausgelastet war.

5 Anfragen kamen von Angehörigen, anderen Institutionen oder First Respondern, welche auf der Suche nach Personen waren. Diese Anfragen wurden meist mit Verweis auf die Schweigepflicht der Mitarbeitenden abgewiesen.

2 Anfragen wurden unter "Nothilfe" erfasst. Diese Kategorie umfasst Hilfeleistungen aller Art.

Unter der Kategorie "andere" wurden 55 Anfragen erfasst, welche keiner anderen Kategorien zugeordnet werden konnten. Häufig wurde nach Informationen zum Angebot von Pluto gefragt, oder aber für Übernachtungen zu einem späteren Zeitpunkt. Auch waren im Journal

einige Anfragen nicht vollständig dokumentiert, so dass nicht klar war, ob ein Schlafplatz angeboten wurde. Auch diese Anfragen wurden unter "andere" erfasst. Des Weiteren fielen in diese Kategorie einige Anfragen von Personen, welche auf Basis eines Teamentscheides nicht mehr im Pluto übernachten dürfen.

Insgesamt wurden fast dreimal so viele Anfragen erfasst wie in der vorangegangenen Evaluationsperiode (von 163 auf 432). Gründe für diese Zunahme könnten sein, dass mehr Anfragen stattfanden, aber auch, dass die Anfragen häufiger dokumentiert wurden. Teilweise wurde auch als Anfrage dokumentiert, wenn Personen vor der Türe standen und übernachten wollten. Im Vergleich zum Vorjahr ist zu erkennen, dass weniger Anfragen durch Sozialdienste/ Beistandspersonen dokumentiert wurden (von 16 auf 9). Hingegen wurden in den anderen drei Kategorien ungefähr dreimal so viele Anfragen dokumentiert.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr als doppelt so viele Anfragen zu einem Schlafplatz bejaht (von 90 auf 192). Auch mehr als doppelt so viele Anfragen mussten abgelehnt werden, weil das Pluto bereits voll war (von 24 auf 65). Bei Anfragen, welche aufgrund des Alters abgelehnt wurden, hat sich die Zahl fast vervierfacht (von 29 auf 113). Im Bereich "andere" stieg die Zahl am stärksten an (von 4 auf 55), siehe Begründung oben. In den Bereichen Nothilfe (von 6 auf 2) und Personensuche (von 7 auf 5) gingen die Anfragen im Vergleich zur letzten Evaluationsperiode zurück. Wie im Vorjahr sind dies nur vereinzelte Anfragen.

4.3. Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen

Gemäss Evaluationskonzept sollen die Nutzenden insbesondere Schutz und Erholung in der Notschlafstelle Pluto erhalten und ihre Grundbedürfnisse bestmöglich befriedigen können. Des Weiteren soll die Notschlafstelle dem Evaluationskonzept zufolge insbesondere für die Zielgruppe der jungen Frauen und Betroffenen von sexualisierter Gewalt ein Schutzraum bieten.

**Zufriedenheit mit dem Angebot, Rückmeldung betreffend
Sicherheitsbedürfnis und Erholung**

Wie bereits erwähnt, kann aufgrund der mangelnden Datenlage keine fundierte Aussage über die Resultate der Fragebögen getroffen werden. Der exemplarische Einblick in die individuellen Rückmeldungen (siehe Abbildung 25) zeigt jedoch, dass die Nutzenden sehr zufrieden waren, sich erholen konnten und sich sicher fühlten.

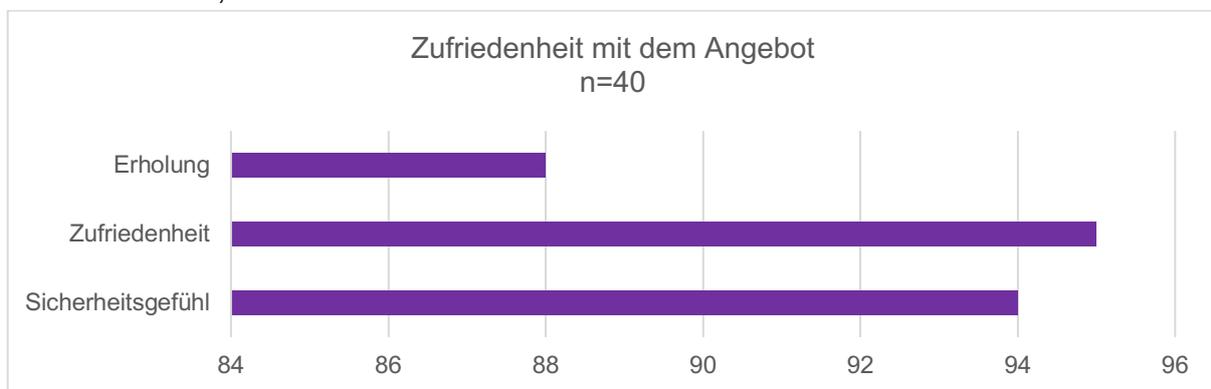


Abbildung 23: Zufriedenheit mit dem Angebot (Datenquelle: Fragebogen)

Wie die Abbildung 23 zeigt, ist die prozentuale Zufriedenheit der Befragten gemäss Fragebogen bezüglich Erholungsraums, Zufriedenheit mit dem Angebot und Sicherheitsgefühl sehr hoch (88-95%). Insbesondere die gute Atmosphäre, das gemeinsame Essen und Spielen sowie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Mitarbeitenden wurden von diversen Nutzenden hervorgehoben. Jedoch ist auch festzustellen, dass die allgemeine Zufriedenheit mit dem Angebot im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist von 76% auf 95%.

Einhaltung der Hausordnung gem. Bündner Standard

Anhand des Konzepts zu grenzverletzendem Verhalten (Rêves Sûrs: 2022) erfassten die Mitarbeitenden der Notschlafstelle Grenzverletzungen durch die Nutzenden. Diese wurden in vier Kategorien eingeteilt. Dabei wurden für die Evaluation der Notschlafstelle Pluto insbesondere die Kategorien 3 und 4 als erhebliche Belastungen der Integrität und des Sicherheitsgefühls der Nutzenden bewertet.

1 Alltägliche Situationen sind Konfliktsituationen, die zur Entwicklung dazugehören und durch geeignete Reaktionen für das soziale Lernen genutzt werden können	2 Leichte bis mittlere Grenzüberschreitungen passieren oft unabsichtlich im Stress oder in der Überforderung, fachliche Anleitung und die Etablierung klarer Vorgehensweisen führen oft zu positiver Veränderung	3 Schwere Grenzverletzungen sind gravierende Übergriffe, bei denen Absicht und physischer oder psychische, resp. sexualisierte Gewalt vorliegt und denen meist grundlegende persönliche oder fachliche Defizite zugrunde liegen	4 Massive Grenzverletzungen verlangen eine strafrechtliche Abklärung und Unterstützung durch externe Fachpersonen
---	--	---	---

Abbildung 24: Überblick über Arten der Grenzverletzungen gemäss Bündner Standard

Die Auswertung der Journaleinträge zu grenzverletzendem Verhalten hat ergeben, dass das Team der Notschlafstelle korrekt und entsprechend dem Konzept des Vereins "Rêves Sûrs – Sichere Träume" gehandelt hat. So wurden alle Grenzverletzungen der Stufe 3 und 4 intern besprochen und als Reaktion darauf wurden Massnahmen beschlossen bzw. Timeouts und Hausverbote ausgesprochen und umgesetzt. In diesen Fällen wurde auch Meldung ans KJA gemacht.

Der Abbildung 25 ist zu entnehmen, dass im 2. Betriebsjahr der Notschlafstelle 184 Grenzverletzungen insgesamt, 176 Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2, sieben Grenzverletzungen der Stufe 3 und eine Grenzverletzung der Stufe 4 dokumentiert wurden. Dabei ist erwähnenswert, dass bei 11 Nutzenden 5 bis 15 Grenzverletzungen der Stufe 1 und/oder 2 und bei 158 Nutzenden überhaupt keine Grenzverletzung dokumentiert wurde.

Um die Anzahl Grenzverletzungen des zweiten mit dem ersten Betriebsjahr der Notschlafstelle vergleichen zu können und nachvollziehbar darzustellen, wurde die Anzahl Grenzverletzungen insgesamt und die der Stufe 1 und 2 mit der Anzahl der Nutzenden des jeweiligen Jahres dividiert. Dies ergab die Anzahl Grenzverletzungen pro Nutzende. Anschliessend wurden die beiden Werte subtrahiert und die Differenz mit dem Wert des Vorjahres dividiert. Dies ergab die prozentuale Differenz der Anzahl Grenzverletzungen insgesamt und der Stufe 1 und 2 vom zweiten zum ersten Betriebsjahr der Notschlafstelle.

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Grenzverletzungen insgesamt zugenommen. Bei 220 Nutzenden im 2. Betriebsjahr, wurden 184 Grenzverletzungen insgesamt dokumentiert (1. Betriebsjahr: 93 GV insgesamt bei 150 Nutzenden). Dies entspricht einer Zunahme der Grenzverletzungen insgesamt von ca. 35.48% im 2. Betriebsjahr im Vergleich zum Vorjahr.

Im Vergleich zum Vorjahr kam es zu einer Zunahme der Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2. Bei 220 Nutzenden im 2. Betriebsjahr, wurden 176 Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2 dokumentiert (1. Betriebsjahr: 84 GV 1 und 2 bei 150 Nutzenden). Dies entspricht einer Zunahme der Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2 von ca. 42.86% im 2. Betriebsjahr im Vergleich zum Vorjahr. Der Dokumentation des Teams der Notschlafstelle zufolge handelte es sich bei den meisten Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2 um Fälle, in denen die Nutzenden die Notschlafstelle zu spät aufgesucht oder zu spät verlassen haben. Dies lässt sich mit einer Praxisänderung erklären, da im 1. Betriebsjahr zu spät kommen und gehen noch nicht als Grenzverletzung erfasst wurde.

Die Anzahl an Grenzverletzungen der Stufe 3 sind im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben. Bei 220 Nutzenden im 2. Betriebsjahr, wurden sieben Grenzverletzungen der Stufe 3 dokumentiert (1. Betriebsjahr: 7 GV 3 bei 150 Nutzenden). Der Dokumentation des Teams der Notschlafstelle zufolge handelte es sich bei den Grenzverletzungen der Stufe 3 in den meisten Fällen um massive verbale Drohungen gegen Nutzende und/oder Mitarbeitende. Auch wurden z.B. in zwei Fällen Gewalt-Übergriffe unter Nutzenden und in einem Fall sexualisierte Belästigung dokumentiert. Darauf folgten Timeouts von sieben Tagen bis zu einem Monat.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Grenzverletzungen der Stufe 4 zurückgegangen. Bei 220 Nutzenden im 2. Betriebsjahr wurde eine Grenzverletzung der Stufe 4 dokumentiert (1. Betriebsjahr: 2 GV 4 bei 150 Nutzenden). Der Dokumentation des Teams der Notschlafstelle

zufolge handelte es sich bei der Grenzverletzung der Stufe 4 im 2. Betriebsjahr um sexualisierte Gewalt, die sich in der Notschlafstelle ereignet haben soll. Darauf folgte ein Hausverbot für die gewaltausübende Person.



Abbildung 25: Grenzverletzendes Verhalten ganzes 2. Jahr (Datenquelle Socialweb)

Rückmeldungen zu Mahlzeitangebot und Versorgung mit Kleidung, Hygieneartikel

In Abbildung 26 werden die Rückmeldungen zum Mahlzeitenangebot und zu der Versorgung mit dem „Nötigsten“, d.h. Kleidung und Hygieneprodukten festgehalten. Diese weist eine grosse Zufriedenheit unter den 40 Befragten aus. Auch in der qualitativen Analyse der Freitextfelder wurde das Essensangebot am Abend und am Morgen mehrmals positiv erwähnt.

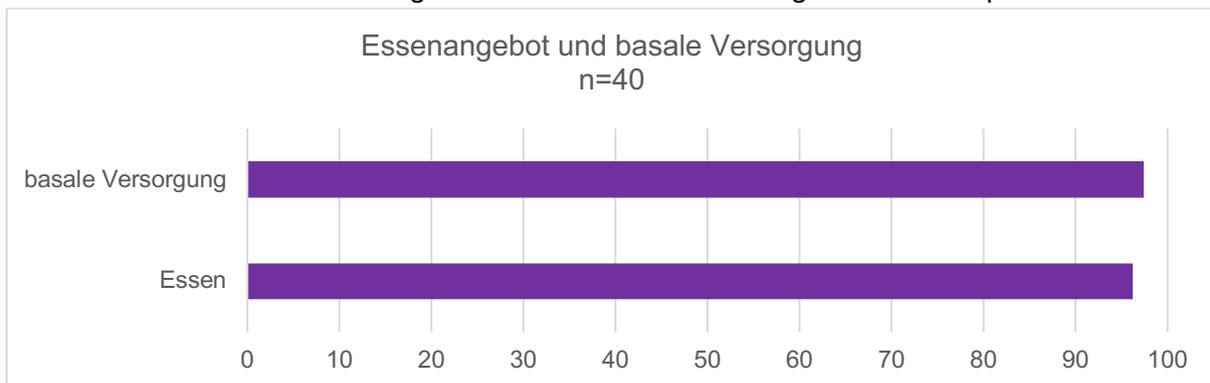


Abbildung 26: Mahlzeitangebot, Kleidung, Hygieneartikel (Datenquelle: Fragebogen)

Medizinische Grundversorgung und Triage

Aus den Einträgen zur medizinischen Grundversorgung und Triage im Socialweb ist ersichtlich, dass Menschen mit gesundheitlichen Problemen nach Gesprächen mit Mitarbeitenden an medizinische Einrichtungen und Fachpersonen triagiert wurden. Dies trat im zweiten Betriebsjahr in 14 Fällen ein.

Triagiert wurden die Nutzenden an Krankenhäuser oder an psychiatrische Einrichtungen, entweder durch die Ambulanz oder mit einem durch die Notschlafstelle organisierten Transport mit Begleitung.

Nutzung und Sicherheitsgefühl von jungen Frauen und Betroffenen sexualisierter Gewalt

Das Evaluationskonzept sieht als Kriterium vor, dass die Notschlafstelle einen Schutzraum für junge Frauen und Betroffene von sexualisierter Gewalt bieten soll. Wie in Abbildung 11 ersichtlich, wurde die Notschlafstelle im zweiten Jahr von 74 jungen Frauen genutzt. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Notschlafstelle tatsächlich als Schutzort von jungen Frauen genutzt wird.

Weiter sieht das Evaluationskonzept vor, dass die subjektive Wahrnehmung der Nutzenden als Indikator für deren Sicherheitsgefühl während des Aufenthaltes dienen soll. Die Rückmeldungen der Fragebögen zeigen, dass alle 40 befragten Nutzenden ihr subjektiv wahrgenommenes Sicherheitsgefühl als hoch oder sehr hoch angaben, womit das Kriterium des Schutzraumes gemäss Evaluationskonzept erfüllt zu sein scheint.

Dem Evaluationsteam liegen keine spezifischen Daten vor, welche eine Auswertung in Bezug auf einen Schutzraum für Betroffene von sexualisierter Gewalt zulassen würden. Verstösse gegen die Hausordnung in diesem Bereich wurden jeweils sanktioniert (siehe oben) und mit den Betroffenen nachbesprochen oder diese auch an andere Fachstellen vermittelt. Aus den Journalen kann entnommen werden, dass Betroffene von sexualisierter Gewalt (von externen Beratungsstellen nach Vermittlung durch Notschlafstelle) diesbezüglich beraten wurden.

4.4. Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.

Um den stabilisierenden Effekt eines Aufenthalts in der Notschlafstelle auf die Lebensverhältnisse der Nutzenden zu untersuchen, wurde ein Gruppengespräch mit den Mitarbeitenden der Notschlafstelle über die Qualität der von ihnen durchgeführten Beratungsgespräche geführt. Weiter wurden der Austausch mit weiteren Fachstellen sowie die Perspektive der Nutzenden zum Zeitpunkt des Austritts erfasst.

Qualität der Beratungsgespräche

In diesem Kapitel werden die wichtigsten Aussagen und Erkenntnisse der Mitarbeitenden zu der Qualität der Sozialberatungsgespräche (nachf. Beratungsgespräche) dargestellt.

Qualität der Beratungsgespräche anhand der Einschätzungen der Mitarbeitenden

Zum Zwecke der Evaluation des zweiten Betriebsjahres der Notschlafstelle wurden den Mitarbeitenden der Notschlafstelle einige Fragen gestellt, welche sich auf die Resultate des Gruppengesprächs der Evaluation des ersten Betriebsjahres (Ammann et al., 2023, S.23f) beziehen und daran anknüpfen. Es wurde nach Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gefragt. Die dabei angeschnittenen Themen beinhalten: die Anpassungen der Dokumentation, den Abbau der Sprachbarrieren zwischen Nutzenden und Mitarbeitenden, die Verbesserungen in der Kooperation mit Organisationen bzw. Institutionen aus dem Bereich Asylwesen, die hohe Auslastung der Notschlafstelle am Abend, die Umsetzung der salutogenesischen Prinzipien, der Ausbau der Feedback-Kultur innerhalb des Teams, den weiteren Ausbau belastbarer, produktiver Arbeitsbeziehungen, die stringente und verlässliche Organisation von Anschlusslösungen sowie eine offene Frage dazu, wie die Mitarbeitenden die Qualität der Beratungsgespräche beurteilen.

Anpassungen der Dokumentation zur Verbesserung des Informationsflusses zwischen verschiedenen Diensten

Aus dem Gruppengespräch der Evaluation des ersten Betriebsjahr ging hervor, dass Verbesserungen in der Dokumentation der Beratungsgespräche ebenso zu einer besseren Qualität in den Beratungsgesprächen führten (Ammann et Al., 2023, S.32). Dies wurde vom Team auch in der Evaluation des 2. Betriebsjahres erneut bestätigt.

Verbesserungen in der Dokumentation hätten auch im zweiten Betriebsjahr zu positiven Effekten geführt. Das Team bewertet die Dienstübergaben als sehr gut, da die Journaleinträge schlüssig und stringent aufgebaut seien. Die Übergabeprotokolle zu Nutzenden sowie zu allgemeinen „To-Dos“ würden helfen, dass keine Aufgaben vergessen gehen sowie alle Mitarbeitenden über die nötigen Informationen verfügen, um Aufgaben zu erledigen. Somit bleibe mehr Zeit zur Beratung.

Ebenso helfe eine positive Fehlerkultur im Team der Notschlafstelle. Die Mitarbeitenden würden einander helfen, falls doch Dinge vergessen gehen, würden einander auf anstehende

Aufgaben hinweisen und demnach die Verantwortung teilen. In besonderen Situationen könnten auch die Mitarbeitenden des vorherigen Dienstes, unter Berücksichtigung der Arbeitszeiten, zum mündlichen Austausch angerufen werden.

Die in der Evaluation des ersten Betriebsjahres (Amman et al, 2023, S.32) angesprochene „Standardisierung“ der Beratungsgespräche habe sich hingegen nicht bewährt, da der „Leitfaden zu Beratungsgesprächen“ zu kompliziert aufgebaut sei und die individuellen Situationen der Nutzenden nicht genügend berücksichtigen würde. Zudem nehme das Ausfüllen des „Leitfadens zu Beratungsgesprächen“ zu viel Zeit in Anspruch.

Weiterer Abbau der Sprachbarrieren zwischen Mitarbeitenden und Nutzenden

Aus dem Gruppengespräch der Evaluation des ersten Betriebsjahres (Ammann et al., 2023, S.32f) ging hervor, dass der Abbau der Sprachbarrieren zwischen Nutzenden und Mitarbeitenden weiterhin Priorität genießt. Nach Aussagen der Mitarbeitenden wurden im 2. Betriebsjahr die Regeln und Informationen, welche neuen Nutzenden bei Eintritt abgegeben werden, in Spanisch und Arabisch übersetzt. Ebenso wurde ein Infoblatt mit nützlichen Institutionen auf Arabisch erstellt. Die Sprachbarriere sei aber weiterhin eine Herausforderung, wenn auch die technischen Kenntnisse zu Übersetzungshilfen (in Form von Apps) der Mitarbeitenden ständig erweitert würden. Gerade die Beratung von arabischsprechenden Nutzenden sei zuweilen, aufgrund der Sprachbarriere, unbefriedigend.

Verbesserungen in der Kooperation mit Organisationen bzw. Institutionen aus dem Bereich Asylwesen

In der Kooperation mit Organisationen bzw. Institutionen aus dem Bereich Asylwesen habe im zweiten Betriebsjahr eine Verbesserung stattgefunden. So hätten die Mitarbeitenden der Notschlafstelle bei einer Organisation mittlerweile eine direkte Ansprechperson, welche auch im „physischen“ Kontakt die Notschlafstelle besuche und die Nutzenden in den Räumlichkeiten der Notschlafstelle direkt berate. Ausserdem habe ein Austauschtreffen mit dem Bundesasylzentrum stattgefunden, bei welchem die Problematik der Unterbringung sowie die Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit besprochen worden seien.

Die Ausstellung von Kostengutsprachen der zuweisenden Institutionen bzw. Organisationen bei der Überweisung von Nutzenden mit Time-Outs geschehe nun schneller und zuverlässiger, da sich die Institutionen bzw. Organisationen durch die wachsende Bekanntheit vermehrt direkt bei der Notschlafstelle melden würden.

Die Mitarbeitenden beurteilen die Zusammenarbeit und die Beratungsmöglichkeiten bei Nutzenden mit asylrechtlichen Thematiken als befriedigender, würden aber immer noch einen Mangel an niederschweligen Institutionen, nebst der Notschlafstelle Pluto, im Bereich Asylwesen feststellen. Die Mitarbeitenden betrachten ihre Arbeit als „Tropfen auf einen heissen Stein“.

Auslastung der Notschlafstelle am Abend

Im Gruppengespräch der Jahresevaluation hat das Team ausgesagt, dass es - besonders am Abend - bei hoher Besucherzahl der Notschlafstelle, schwierig sei, Sozialberatungen und

ebenso die betreuerischen Aufgaben sowie lockere soziale Interaktion mit den anwesenden Nutzenden und Besuchenden unter einen Hut zu bringen. Dieser Umstand habe sich entspannt, da von Seiten der Teammitglieder die Sozialberatungen eindeutige Priorität genies- sen.

Umsetzung der salutogenetischen Prinzipien & Feedback-Kultur innerhalb des Teams der Notschlafstelle

Das salutogenetische Prinzip wäre über den „Leitfaden zu Beratungsgesprächen“ eingebaut worden. Wie bereits beschrieben, habe sich die Implementierung dieses „Leitfadens“ nicht bewährt, da er zu wenig Raum für individuelle Begleitung zugelassen habe, sowie zu viele zeitliche Ressourcen in Anspruch genommen habe.

Feedback würde jeweils nach den Beratungsgesprächen stattfinden, wenn diese von den anwesenden Mitarbeitenden nachbesprochen würden. Ein Explizites Feedbackgefäß ausserhalb der Beratungsgespräche wurde noch nicht ausgearbeitet. Das Team habe dies jedoch als Ziel formuliert.

Weiterer Ausbau belastbarer, produktiver Arbeitsbeziehungen

Der Prozess des weiteren Ausbaus belastbarer und produktiver Arbeitsbeziehungen mit anderen Organisationen bzw. Institutionen im Betriebsjahr 2024 sei weiter fortgeschritten. Spezifisch würden einige Organisationen bzw. Institutionen um den Bedarf nach Unterbringung der Nutzenden der Notschlafstelle wissen und sich proaktiv bei der Notschlafstelle melden, sobald bei ihnen ein Platz frei würde. Mit jenen Institutionen gebe es eine sehr aktive Zusammenarbeit, welche direkt dazu führe, dass für die Nutzenden bessere Anschlusslösungen gefunden würden.

Die Notschlafstelle habe auch neue Arbeitsbeziehungen eingehen können. Als weiterhin sehr positiv beurteilt das Team die Zusammenarbeit mit anderen Notschlafstellen.

Trotz positiver Bewertungen in der Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen und Organisationen sei bei einzelnen Sozialdiensten ein Misstrauen gegenüber der Notschlafstelle Pluto festzustellen. Ebenso würden Kostengutsprachen von vereinzelt Sozialdiensten abgelehnt.

Stringente und verlässliche Organisation von Anschlusslösungen

Im Gruppengespräch der Jahresevaluation 2023 sagten einige Teammitglieder aus, dass teilweise übereilig Anschlusslösungen gesucht würden, obschon noch keine definitive Kostengutsprache in Aussicht sei (Ammann et al., 2023, S.34). Dieser Umstand habe sich im zweiten Betriebsjahr wesentlich verbessert, da sowohl die Arbeitsbeziehungen zu anderen Organisationen bzw. Institutionen besser und damit verlässlicher geworden seien als auch das Erfahrungswissen der Mitarbeitenden über zuverlässige und kooperative Organisationen bzw. Institutionen sowie deren Aufnahmebedingungen viel Zuwachs erhielt.

Hinzu komme, dass die Mitarbeitenden öfter als zuvor Berichte (Empfehlungen) über die „Wohnfähigkeit“ der Nutzenden an die zuständigen Sozialdienste verschicken würden.

Generell habe sich durch den professionellen Austausch und die interne Schulung innerhalb des Teams eine Qualitätssteigerung der Beratungsgespräche und somit eine Verbesserung der Ausarbeitung möglicher, nachhaltiger Anschlüsse feststellen lassen können.

Generelle Zufriedenheit mit der Qualität der Beratungsgespräche

Das Team äusserte sich sehr zufrieden über die hohe Flexibilität des Angebots der Sozialberatung. Dass Sozialberatungen im Büro, im Wohnzimmer oder als „Tür- und Angelgespräch“ stattfinden können, komme den Nutzenden sehr zugute.

Die Mitarbeitenden sagten aus, dass stets eine gute Vertrauensbasis zwischen Nutzenden und Mitarbeitenden aufgebaut würde. Dies zeige sich dahingehend, dass ehemalige Nutzende regelmässig zwecks Besuchs oder Austauschs die Notschlafstelle besuchen würden. Die Nutzenden würden vor allem die Niederschwelligkeit, Akzeptanz und Freiwilligkeit, welche als Arbeitsgrundsätze der Notschlafstelle dienen, schätzen. Nutzende würden in der Notschlafstelle oftmals die erste positive Erfahrung mit Beziehungspersonen machen. Dies trage dazu bei, Negativerfahrung aufbrechen zu können. Dem Team gelänge es, sich im Spannungsfeld zwischen anwaltschaftlichem Handeln und selbstbestimmter Prozessgestaltung der Nutzenden zu bewegen.

Weitervermittlungen an andere Fachstellen

Anzahl Weitervermittlungen an andere Fachstellen

Die Weitervermittlung der Nutzenden an andere Fachstellen konnte anhand des vorliegenden Datenmaterials nicht quantifiziert werden. Zwar wurden in den Journalen der Nutzenden sowohl Institutionen festgehalten, an welche die Nutzenden triagiert oder weitervermittelt wurden, als auch solche, mit welchen im Einzelfall ein Austausch stattfand. Jedoch liess sich die Anzahl der erfolgreichen Weitervermittlungen anhand der Journaleinträge nicht ermitteln, weshalb im Folgenden allgemeine Aussagen zum Kontakt resp. zum Austausch in Bezug auf Einzelfälle mit anderen Fachstellen beschrieben werden.

So entnahmen die Evaluierenden den Journalen, dass ein Austausch mit anderen Fachstellen stattfand und dass die Nutzenden auch an andere Fachstellen vermittelt wurden. Ob sie diese danach aufsuchten, ist den Journalen nicht zu entnehmen. Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich keine relevanten Veränderungen in Bezug auf die Weitervermittlung an andere Fachstellen. Die Fachstellen, mit welchen ein Austausch stattfand oder an welche triagiert wurde, werden nachfolgend in Kategorien unterteilt und alphabetisch aufgelistet:

- Behörden: BAZ, EKS, IV, Jugendanwaltschaft, Kantonspolizei, KESB, Migrationsdienst, RAV, SEM, Sozialdienst
- Bildung oder Ausbildung: BFF, BIZ, Lehrbetrieb, Regionale Arbeitsvermittlung, SEMO, TriiO, Trinamo
- Medizinische Fachstellen, Ärzt*innen oder Spitäler: Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer, autismus.ch, Checkpoint, Epithelia Wundbehandlung, Fachstelle Gewalt, Inselfspital, KIZ Bern, Klinik Meiringen, Klinik Wyss, Lantana, Notfallpsychiater, Opferhilfe, Psychotherapeut*in, Psychiater*in, PZM, Sollievo, Verein SaniBern, UPD Bern,

- Notschlafstellen: Nemo, Notschlafstelle Olten, Iglu Zürich, La Tuile Freiburg, Notschlafstelle Tiefenau, Passantenheim Bern, Passantenheim Thun, Sleeper, SleepIn Biel,
- Organisationen im Asyl- und Migrationsbereich: Anlaufstelle für Ukrainer*innen, Asylex Augenauf, Cafe Mazay, Beratungsstelle für Sans-papiers, Berner Rechtsberatung für Menschen in Not, Denk:mal, ISA, Medina, Migrationsdienst Bern, Migrant Solidarity Network, ORS, schweizerische Flüchtlingshilfe, Solidaritätsnetz Bern, SRK, Zugang B,
- Organisationen im Suchtbereich: Albatros, Contact, Terra Vecchia
- Weitere Fachstellen: Advokatur 4A, Appelle, Brava, Careleaver, Fachstelle für Migration und Rassismusfragen, Gassenarbeit Bern, Immobilienbewirtschaftung der Stadt Bern, JUNO, Kanapee, NIP, Passantenhilfe, Punkt 6, Schuldenberatung, Schutzmobil Schützenmatte, Schulsozialarbeit, Verein Compagna, Xenia,
- Wohninstitutionen: Agilas, ALP Grauholz, Aminato, Beo Bolligen, Equipe Volo, Familien Support Bern West, Foyer Allalin, Foyer Bachtelen, FrauenWG, Heim Lerchenbühl, Insichins, Jugendheim Aarburg, Jugendheim Lory, KlickPlus, Kompetenzzentrum Schlossmatt, KomSol, Lebensart Oberburg, Mobijou Bern, Nils Holgerson Nordlicht, Offene Türen Wichtrach, Passaggio, Pension Hildbrandt, Projekt Alp, Qualifutura, Rollgardino, Stiftung Züriwerk, SORA, Soteria, SoWOohnen, Steinhölzli, Wohnen Bern, Wege Weierbühl, WOBB, You Count, Zentrum Erlenhof,

Perspektive der Nutzenden nach Austritt

*Nutzer*innen verlassen das Angebot mit einer Anschlussperspektive*

Dieses Unterkapitel gibt Auskunft, inwiefern die Nutzenden nach ihrem Austritt aus der Notschlafstelle eine Anschlussperspektive hatten. Zur Evaluierung dieses Kriteriums wurden die durch die Mitarbeitenden verfassten Einträge in den Journalen genutzt. Mehrfachnennungen waren möglich, da einige Nutzende wiederholt das Angebot der Notschlafstelle aufsuchten, jedoch diese nicht immer mit der gleichen Perspektive verliessen.

Es gilt allerdings zu betonen, dass Aussagen über eine vorhandene Perspektive oder gar Anschlusslösung, die stabilisierend sein soll, empirisch nicht leicht zu beurteilen sind: Die Bewältigung der Lebenssituation der Nutzenden nach dem Aufenthalt in der Notschlafstelle liegt ausserhalb des Kontroll- und Verantwortungsbereichs der Mitarbeitenden. Aufgrund des Datenmaterials können Aussagen über die Anschlussperspektive, nicht jedoch über deren stabilisierenden Charakter oder über eine gelungene Anschlusslösung gemacht werden.

Wie in Abbildung 27 ersichtlich, konnte das Team mit 80 Nennungen „unbekannt/andere“, demnach bei ca. 35.24% der Perspektiven nach Austritt keine Auskunft über die Perspektive der Nutzenden geben. Dies kann bedeuten, dass während des Aufenthalts in der Notschlafstelle keine Anschlusslösungen gefunden werden konnten oder die nutzende Person sich bis zum Ende der Auswertungsperiode noch in der Notschlafstelle befand. Dies lässt sich nach einer Analyse der Journaleinträge mit der kurzen Aufenthaltsdauer der Nutzenden und der Schwierigkeit einer Weitervermittlung an andere Institutionen aufgrund hoher Auslastung begründen.

In Abb. 27 wird auch ersichtlich, dass bei 38 Nennungen, die Nutzenden in ein betreutes/begleitetes Wohnen (wieder-)eintraten. Bei 36 Nennungen, kehrten die Nutzenden

wieder in ihr Herkunftssystem zurück, wobei hier mit „Herkunftssystem“ explizit die weitere Familie, Freunde und Bekannte gemeint ist. Bei 21 Nennungen gingen die Nutzenden nach ihrem Aufenthalt ins BAZ oder in eine Kollektivunterkunft (KU). Bei 14 Nennungen haben die Nutzenden nach ihrem Aufenthalt in der Notschlafstelle das Land verlassen und wurden unter „Weiterreise“ erfasst. Bei 12 Nennungen konnten die Nutzenden teilweise und dank der Unterstützung der Mitarbeitenden der Notschlafstelle eine eigene Wohnung finden. Bei 11 Nennungen wurden Nutzende an andere Notschlafstellen in der Schweiz triagiert. Bei 9 Nennungen begaben sich Nutzende nach dem Aufenthalt in der Notschlafstelle in eine Justiz-/Massnahmenvollzugsanstalt und bei 6 Nennungen in eine psychiatrische Klinik.

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich keine relevanten Veränderungen in Bezug auf die Anschlussperspektiven.

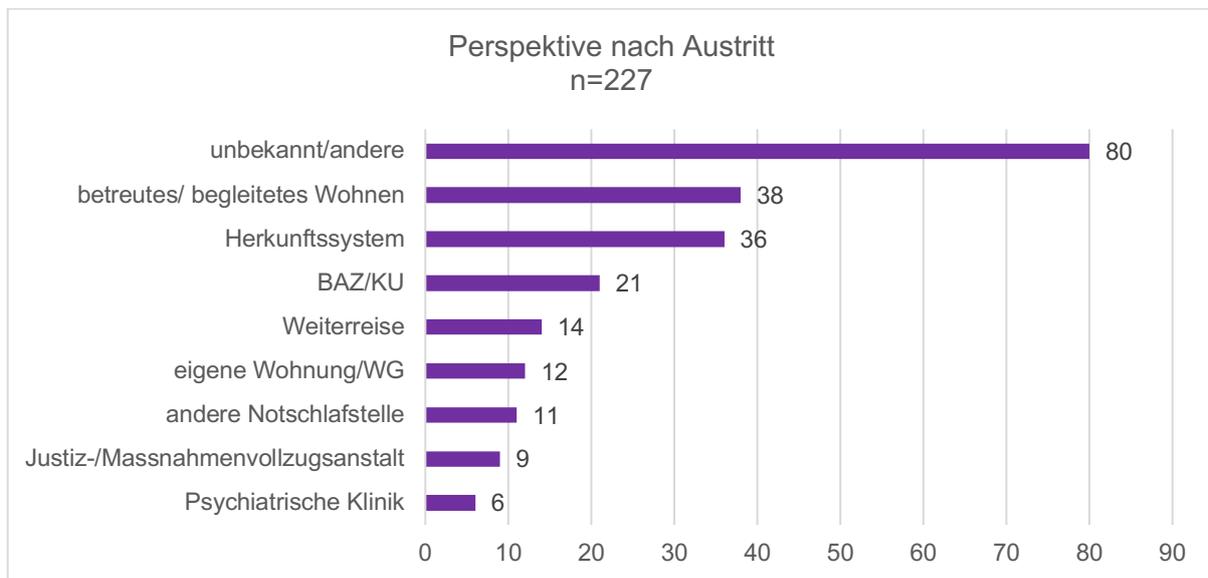


Abbildung 27: Perspektiven nach Austritt (Datenquelle: Socialweb)

5. Fazit und Empfehlungen

5.1 Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle

Fazit

- Die Notschlafstelle war auch im zweiten Betriebsjahr täglich offen und zugänglich.
- Der Zugang und das Aufnahmeverfahren verlaufen unbürokratisch und unkompliziert, also niederschwellig.
- Die Öffnungszeiten entsprechen mehrheitlich den Bedürfnissen der Nutzenden, dennoch wurde auch eine Ausweitung der Öffnungszeiten gewünscht.
- Die Zugänglichkeit zur Notschlafstelle ist gegeben, für fremdsprachige Personen jedoch erschwert.

Empfehlung

- Zugänglichkeit:
Die Webseite oder zumindest die wichtigsten Informationen zum Angebot sollten nach Möglichkeit in weitere Sprachen übersetzt werden. Weiter sollte die Beschilderung auf dem Weg zur Notschlafstelle verbessert werden (grösseres Schild bei Bushaltestelle).
- Die Resultate der vorliegenden Evaluation deuten darauf hin, dass es bei der Zielgruppe Bedarf an erweiterten Öffnungszeiten oder weiterführenden Angeboten gibt (z.B. Tagesangebot).

5.2 Output: Das Angebot wird genutzt

Fazit

- Die in Kapitel 4.2 aufgeführten Resultate zeigen eindeutig auf, dass das Angebot der Notschlafstelle genutzt wird. Die Notschlafstelle wurde im zweiten Jahr durchgehend sehr rege genutzt, weist eine sehr hohe Auslastung aus und war teils sogar überlastet (mehr als 9 Übernachtungen bei 7 Plätzen). Die Evaluation zeigt auf, dass die Notschlafstelle von 220 unterschiedlichen jungen Menschen genutzt wurde und dass insgesamt 2167 Übernachtungen getätigt wurden.
- Weiter zeigen die Resultate dieser Evaluation auf, dass die Nutzenden des Angebots der im Betriebskonzept definierten Zielgruppe entsprechen. Diese umfasst Jugendliche aller Geschlechter von 14 bis 23 Jahren in prekären Situationen, z.B. mit Betroffenheit von häuslicher Gewalt, Kurvengang, Fluchterfahrungen, Suchtverhalten oder in Übergangssituationen zu hochschwelligeren Angeboten.
- Aus den Resultaten lässt sich weiter schliessen, dass die meisten Nutzer*innen die Notschlafstelle für eine kurze Zeitdauer (Median: 3 Nächte) aufsuchten, um einer Not-situation Abhilfe zu schaffen. Einzelne Personen verblieben länger in der Notschlaf-stelle, bis eine Anschlusslösung gefunden werden konnte. In keinem Fall wurde die maximale Aufenthaltsdauer von 3 Monaten erreicht oder überschritten.
- Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich feststellen, dass mehr Personen die Notschlaf-stelle nutzten und jedoch weniger lange in der Notschlafstelle verblieben.
- Die Resultate der Evaluation zeigen auf, dass die Notschlafstelle von Nutzenden einer sehr grossen Altersspanne genutzt wurde und dass sich demnach die im Betriebskon-zept definierte Altersspanne zwischen 14 und 23 Jahren bewährt. In zwei Fällen wurde die vorgegebene Altersbeschränkung ausnahmsweise unter- und in 11 Fällen über-schritten.

- Bei Minderjährigen konnten die Evaluierenden feststellen, dass der Anteil Minderjähriger leicht angestiegen ist zum Vorjahr. Diese verweilten jedoch meist nur für eine kurze Zeit in der Notschlafstelle. In den meisten Fällen (79) wurde die Meldepflicht eingehalten, in 7 Fällen nicht.
- Die Resultate der Evaluation zeigen auf, dass die Nutzenden aus diversen Gründen die Notschlafstelle aufsuchten, wobei vor allem Konflikte im Herkunftssystem, Obdachlosigkeit/Wohnungslosigkeit oder Ausschlüsse aus anderen Institutionen ausschlaggebend waren.
- Die Resultate der Evaluation zeigen weiter auf, dass die Nutzenden das Angebot der Sozialberatungen in Anspruch nahmen. Die Resultate der Evaluation weisen darauf hin, dass viele Beratungsgespräche bzw. Beratungsmomente nicht als solche dokumentiert wurden, da sie in einem informellen Rahmen während des Betriebs stattfanden.
- Es findet eine vielfältige Nutzung des Angebots der Notschlafstelle statt. Die Hygiene- und Verpflegungsangebote, sowie die Möglichkeit für sozialen Austausch und Gemeinschaft in die Notschlafstelle zu kommen, werden von Freund*innen der Nutzenden sowie ehemaligen Nutzenden beansprucht. Dies spricht für die hohe Akzeptanz der Notschlafstelle, insbesondere als Schutzraum, in dem Nutzende sich wohl und geborgen fühlen.

Empfehlungen

- Die Zunahme des Nutzungsgrunds „Erstankommen in der Schweiz“ deutet darauf hin, dass der Zugang zu den Erstempfangszentren im Asylbereich (BAZ) erschwert sind. Diesbezüglich empfehlen die Evaluierenden, den entsprechenden Institutionen und Behörden Rückmeldung zu geben und die zuständigen Institutionen auf ihre Verantwortung für die Unterbringung und Versorgung von diesen Menschen aufmerksam zu machen. Dies gilt speziell für unbegleitete Minderjährige.

5.3 Output: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzenden

Fazit

- Die Grenzverletzungen insgesamt haben durch die Zunahme der Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2 im zweiten Betriebsjahr im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Der Dokumentation des Teams der Notschlafstelle zufolge handelte es sich bei den Grenzverletzungen der Stufe 1 und 2 meistens um Fälle, in denen die Nutzenden die Notschlafstelle zu spät aufgesucht oder zu spät verlassen haben. Die Anzahl Grenzverletzungen der Stufe 3 sind im Vergleich zum Vorjahr gleichgeblieben. Die Grenzverletzungen der Stufe 4 haben im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Alle dokumentierten Grenzverletzungen der Stufe 3 und 4 wurden entsprechend dem Schutzkonzept der Notschlafstelle sanktioniert und intern reflektiert.
- Die Empfehlung aus der Evaluation des ersten Betriebsjahres, Überbelegungen der Notschlafstelle zu verhindern, um grenzverletzendem Verhalten vorzubeugen, wurde entsprechend umgesetzt: im zweiten Betriebsjahr konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Anzahl Nächte mit Überbelegung verzeichnet werden.
- Die Anzahl Frauen, welche das Angebot der Notschlafstelle aufgrund von Konflikten im Herkunftssystem nutzen, ist sehr hoch. Dies weist darauf hin, dass das Angebot der Notschlafstelle als Schutzraum von Frauen genutzt wird.

- Alle dokumentierten medizinischen Notfälle wurden kompetent an entsprechende medizinische Fachstellen triagiert.

Empfehlungen

- Jede Grenzverletzung der Stufe 3 und 4 ist zu viel und die Evaluierenden empfehlen dem Team der Notschlafstelle dementsprechend darauf hinzuwirken, dass die Grenzverletzungen insgesamt, jedoch besonders der Stufe 3 und 4 weiter gesenkt werden können.
- Um eine Grenzverletzung der Stufe 4, wie sie sich im zweiten Betriebsjahr ereignete, zu verhindern, empfehlen die Evaluierenden, dass sich das Team der Notschlafstelle Gedanken macht, wie der Einstieg/Einlass von Personen in ein belegtes Zimmer verhindert werden kann. Auch bauliche Veränderungen wie Fenster mit Spaltlüftung, die nicht ganz geöffnet werden können, erachten die Evaluierenden als eine sinnvolle Maßnahme. Bis dahin wird empfohlen, dass das Team der Notschlafstelle die Nutzenden darauf hinweist, dass die Fenster der Notschlafstelle im Erdgeschoss in der Nacht geschlossen bleiben sollten.

5.4 Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt

Fazit

- Es scheint, dass sich der Ansatz der Anwaltschaftlichkeit positiv auf die Beziehungsarbeit der Mitarbeitenden auswirkt. Das Vertrauen zwischen Nutzenden und Mitarbeitenden scheint zur Findung von Perspektiven und Anschlusslösungen hilfreich zu sein.
- Die Notschlafstelle Pluto scheint als Arbeitspartner von anderen Organisationen bzw. Institutionen akzeptiert und geschätzt zu werden. Dies erhöht die Bandbreite der verfügbaren möglichen Perspektiven bzw. Anschlusslösungen.
- Das Team scheint einen guten internen Zusammenhalt sowie eine positive Fehlerkultur vorzuweisen. Diese tragen dazu bei, dass aus Fehlern gelernt wird und das Gefäss der Beratungsgespräche laufend an die Umstände angepasst wird.
- In diversen Fällen konnten mit den Nutzenden in den Beratungsgesprächen individuelle Anschlussperspektiven geschaffen werden. In einigen Fällen war dies aus erwähnten Gründen (mangelnde Kapazität von weiterführenden Angeboten, rechtliche Situation der Nutzenden etc.) nicht möglich oder die Personen verliessen die Notschlafstelle vorher.
- Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich keine relevanten Veränderungen in Bezug auf die Weitervermittlung an andere Fachstellen sowie der Anschlussperspektiven.

Empfehlungen

- Die Autor*innen empfehlen die Ausarbeitung einer Feedback-Form, welche den Bedürfnissen der Mitarbeitenden sowie der bisherigen Fehler- bzw. Feedback-Kultur des Teams entspricht.

5.5 Empfehlungen zum Datenmaterial

Ergänzend zu den oben erwähnten allgemeinen Empfehlungen halten die Autor*innen der Evaluation auch Empfehlungen zum Datenmaterial für zukünftige Evaluationen fest:

- **Markierungen**
Das Setzen von Markierungen zum Zweck der Auswertung ist aus der Sicht der Autor*innen, nicht sehr geeignet für zukünftige Evaluationen, da das Erfassen dieser Daten eine sehr zeitaufwendige Fleissarbeit bedingt und das Setzen der Markierungen auch nicht durchgehend erfolgt ist.
- **Anfragen**
Im Journal "Anfragen" waren z.B. telefonische oder Mail-Anfragen, aber auch "Anfragen" im Sinne von Nutzenden, welche vor der Tür stehen und übernachten möchten. Letztere wurden jedoch nur vereinzelt dokumentiert. Somit konnte kaum eine Aussage darüber gemacht werden, wie viele Anfragen es gab. Evtl. sollte genauer eingegrenzt werden, was im Journal unter "Anfragen" erfasst wird. Auch steht im vorhandenen Journal unter "Anfragen" teilweise nicht, wer beim Pluto angefragt hat (z.B. nur Anfrage für XY) oder es steht z.B. nicht, ob ein Schlafplatz angeboten wurde oder nicht, oder es steht nicht, warum ein Schlafplatz abgelehnt wurde. Somit kann keine valide Aussage darüber getroffen werden, wie viele Personen z.B. wegen dem Alter abgelehnt wurden. Die Autor*innen empfehlen dem Team die grundlegende Überarbeitung dieses Kriteriums (weglassen oder genauer dokumentieren).
- **Fragebögen**
Die vorliegende Evaluation wurde durch den geringen Rücklauf der Feedback-Fragebögen von Nutzenden erschwert. Auch im zweiten Jahr lag von lediglich 18% der Nutzenden eine Rückmeldung vor. Das Team sollte sich grundlegend Gedanken dazu machen, in welcher Form geeignete Rückmeldungen von den Nutzenden direkt erfragt werden können.
- **Medizinische Triage:**
Die Autor*innen stellen aufgrund der Dokumentation fest, dass nur Notfälle als "Triage an medizinische Fachstelle" markiert wurden, womit dieses Evaluationskriterium nur teilweise ausgewertet werden konnte. Die Evaluierenden empfehlen, auch medizinische Triagen, welche nicht notfallmässig geschehen, zu dokumentieren.

6. Quellen

Ammann, Pascal / Gammenthaler, Eva / Studach, Samir / Ludin, Jascha. (2023). Jahresevaluation Pluto - Notschlafstelle für junge Menschen in Bern. Fachhochschule Nordwestschweiz

Ammann, Pascal / Buchschacher, Fabio / Gammenthaler, Eva / Müller, Polina. (2022). Evaluationskonzept für die Notschlafstelle für junge Menschen in Bern. Fachhochschule Nordwestschweiz

Verein Rêves Sûrs (2021). Betriebskonzept "Notschlafstelle für junge Menschen in Bern". Bern

Verein Rêves Sûrs (2022). Notschlafstelle für junge Menschen in Bern: Merkblatt zur Meldepflicht. Bern

Verein Rêves Sûrs (2022). Konzept Grenzverletzendes Verhalten @Pluto. Bern

7. Anhang

Evaluationskriterien (gem. Evaluationskonzept)

Ebene Wirkungsanalyse	Ziel	Indikator	Datenquelle	Erhebungsinstrument
1 - Output: Schaffung einer niederschweligen Notschlafstelle	Die Notschlafstelle wurde eröffnet	Eröffnung der Notschlafstelle		Dokumentanalyse
	Das Angebot ist einfach und niederschwellig zugänglich	Die Öffnungszeiten entsprechen dem Bedürfnis der Adressat*innen	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Die Aufnahme gestaltet sich unbürokratisch und unkompliziert	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Physische Zugänglichkeit	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Verständlichkeit des Angebots (einfache Sprache, Übersetzung des Infomaterials)	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Einladend (Angebot gastfreundlich, nicht abschreckend, Hinweise für Willkommenskultur)	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Bekanntheit (Angebot ist "bekannt", andere Einrichtungen berichten darüber, wie haben die Betroffenen davon erfahren)	Nutzer*innen	Socialweb
2 - Output: Das Angebot wird genutzt.	Adressat*innen nutzen das Angebot	Anzahl Übernachtungen	Mitarbeitende	Socialweb
	Adressat*innen wenden sich in Notsituationen an das Angebot	Anzahl Anfragen	Mitarbeitende	Socialweb
	Anfragen durch Drittpersonen	Anzahl Anfragen	Mitarbeitende	Socialweb
3 - Outcome: Befriedigung der Grundbedürfnisse der Nutzer*innen	Die Nutzer*innen finden Schutz, Erholung in der Notschlafstelle (physische Integrität, Vermeidung Beeinträchtigungen, Regeneration) und können ihre Bedürfnisse bestmöglich befriedigen	Anzahl der Nutzer*innen, die mit dem Angebot zufrieden sind	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)

		Positive Rückmeldungen betreffend der Befriedigung des individuellen Sicherheitsbedürfnis und Erholung	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Einhaltung der Hausordnung gem. Bündner Standard	Mitarbeitende	Socialweb
		Positive Rückmeldungen zum Mahlzeitenangebot	Nutzer*innen	Fragebogen (Feedback)
		Nutzer*innen erhalten Kleidung, Hygieneprodukte	Nutzer*innen, Mitarbeitende	Fragebogen (Feedback)
		Medizinische Grundversorgung und entsprechende Triage wird angeboten	Mitarbeitende	Socialweb Fragebogen (Feedback)
	Schutzort für junge Frauen und Betroffene von sexualisierter Gewalt	Das Angebot wird von weiblich gelesene Personen genutzt.	Mitarbeitende	Socialweb
		Weibliche/weiblich gelesene Nutzer*innen haben ein hohes Sicherheitsgefühl während dem Aufenthalt.	Nutzerinnen	Fragebogen (Feedback)

4 - Outcome: Die Situation der jungen Menschen stabilisiert sich, resp. Perspektiven für die Stabilisierung der Lebensverhältnisse werden aufgezeigt.	Nutzer*innen werden in der Notschlafstelle unterstützt, begleitet	Qualität der Beratungsgespräche anhand Einschätzungen der Mitarbeitenden	Mitarbeitende	Socialweb
		Anzahl der weitervermittelten Nutzer*innen an andere Fachstellen	Mitarbeitende	Socialweb
	Nutzer*innen werden befähigt, ihre individuellen Ressourcen zur Gestaltung der nächsten Schritte zu aktivieren	Nutzer*innen wissen, was sie als nächstes tun werden.	Mitarbeitende	Socialweb

	Nutzer*innen wissen, an wen sie sich wenden können, um konkrete nächste Schritte zur Verbesserung ihrer Situation zu unternehmen	Nutzer*innen wissen, an wen sie sich wenden können.	Mitarbeitende	Socialweb
	Die Zielgruppe kann das Angebot im Wissen einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen	Anzahl Nutzer*innen, die das Angebot mit einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen.	Mitarbeitende	SocialWeb
	Die Zielgruppe kann das Angebot im Wissen einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen	Anzahl Nutzer*innen, die das Angebot mit einer stabilisierenden Anschlusslösung verlassen.	Nutzer*innen	Fragebogen